

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

11.7.1939 (No. 160)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962371)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. Verlagsort: Emden, Blumenfeldstraße, Fernruf 2091 und 2082. — Postkontos Hannover 309 49. — Bankkonten: Stadtpostasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pf. Beleggeld. In den Landgemeinden 1.65 RM. und 30 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einchl. 33,96 Pf. Anzeigengebühr zuzüglich 30 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 160

Dienstag, den 11. Juli

Jahrgang 1939

Japaner beschießen britischen Schlepper

Neue Zuspitzung der Lage im Fernen Osten durch Englands unnachgiebige Haltung

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 11. Juli.
Aus dem Fernen Osten werden neue Zwischenfälle gemeldet, die geeignet sind, die Ausfahrten der englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio ganz gering erscheinen zu lassen. Im Hafen von Tientsin schossen japanische Soldaten auf einen britischen Schlepper. Außerdem wurden vier Engländer, die die Post für die Niederlassungen besorgten, längere Zeit aufgehalten und durchsucht.

Ein neues Moment ist durch die Zwischenfälle um die französische Niederlassung in Hankau aufgetreten. Nachdem schon vor einigen Tagen plötzlich japanische und französische Militärabteilungen sich eine Zeitlang kampfbereit gegenüberlagerten, haben die französischen Stellen drei Chinesen verhaftet. Die japanischen Behörden verlangen die Freilassung dieser drei

Gefangenen und die Auslieferung der in der Niederlassung beschlagnahmten Flaggen und Flugzettel. Diese Forderungen wurden mit der Androhung einer sofortigen Blockade der französischen Niederlassung verbunden.

Unterstaatssekretär Butler gab im Unterhaus eine Erklärung zur augenblicklichen Lage ab, die erneut eine unnachgiebige Haltung

zeigt. Hierin wurde betont, daß England den japanischen Einfall in China nicht anerkenne. Außerdem berichtete Butler von den Vorstellungen der britischen Regierung in Tokio, die auf eine Freilassung des vor sechs Wochen verhafteten englischen Militärattachés in China, Oberst Spear, abzielten. Gegen Spear wird von den Japanern die Anklage erhoben, gegen das japanische Militärgeheimnis zu haben. Der britische Oberst soll in den nächsten Tagen in der nordchinesischen Stadt Kalgan vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Erfolgreiche Blockade

Tientsin, 11. Juli.

Der japanische Generalkonsul Tashiro erklärte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, Japan sei des Erfolges seiner Blockade sicher, und es sei entschlossen, die Maßnahmen nötigenfalls ein oder zwei Jahre fortzusetzen und noch zu verschärfen, um eine Aenderung der britischen Haltung zu erzwingen. Seit schon seien erste wirtschaftliche Folgen der Blockade zu beobachten, wie z. B. die Tatsache, daß nicht-britische Firmen Filialen und Lagerhäuser außerhalb der Niederlassungen errichten wegen des Geschäftsstillstandes in dem von den Briten kontrollierten Gebiet, aus dem gerade jetzt mehr als zehn chinesische Wechselbanken verzogen seien. Der Mangel an Arbeitskräften aller Art nehme ständig zu, da viele Chinesen die Konzessionen verlassen, wenige aber Einlaß in die Konzessionen begehren.

Holland im asiatischen Kräftespiel

Niederländisch-Indien ist eines der wichtigsten Glieder in der Kette der kolonialen Weltwirtschaft, das immer mehr in den asiatischen Fragenkreis rückt. In Niederländisch-Indien befindet sich eine verschwindende Minderheit unter sich uneiniger Weißer den Millionen von Asiaten gegenüber, unter denen neben den Malaien die Japaner besonders zahlreich sind. Ein nationaler Zusammenschluß der farbigen Bewohner der holländischen Besitzungen im Pazifik und im Indischen Ozean kommt wegen ihrer großen Verschiedenheit nicht in Frage, wenn er auch durch die unermüdete Tätigkeit einiger führender Persönlichkeiten und mit Hilfe der panislamitischen und national-indonesischen Propaganda eifrig gefördert wird.

Die Niederländische Kolonialverwaltung ist sicherlich ausgezeichnet, und die Beziehungen

Reichsparteitag vom 2. bis 11. Sept.

München, 11. Juli

Die Reichspartei des NSDAP. teilt mit: Der diesjährige Reichsparteitag der NSDAP. wird in Nürnberg in der Zeit vom 2. bis einschließlich 11. September abgehalten. Die Dauer des Reichsparteitages ist verlängert worden, doch werden die einzelnen Teile des Reichsparteitagsprogramms keine wesentlichen Veränderungen, wohl aber gegenüber der Einteilung bei früheren Reichsparteitagen zeitliche Verlegungen erfahren.

Chamberlain sagt nichts Neues

Die Danzig-Erklärung des Ministerpräsidenten vor dem Unterhaus

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 11. Juli.

Montag gab Chamberlain im Unterhaus die Danzig-Erklärung ab, die schon einige Male auf der Tagesordnung gestanden hatte. Sie brachte im wesentlichen nichts Neues. Der Premierminister versuchte der englischen Öffentlichkeit die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb Danzig nicht zum Reich heimkehren dürfe, obwohl die Stadt — wie er jagte — rein deutsch sei.

Nach dem Hinweis auf die Tatsache, daß der Wohlstand Danzigs weitgehend auf dem polnischen Handel aufgebaut sei, behauptete Chamberlain, Polen könne jederzeit wirtschaftlich und militärisch unterjocht werden, wenn sein einziger Wasserweg zur Ostsee abgeschnitten würde. Auch die übliche Ehrenrettung des Verfallers des Vertrages fehlte nicht in Chamberlains Argumenten, denn der Ministerpräsident behauptete, die in Versailles gefundene Lösung sei „weder grundsätzlich ungerade noch unlosbar“, wenn auch Verbesserungen denkbar seien.

Auf besonders schwachen Füßen standen die Versuche Chamberlains, die Haltung Polens als unabhängig von der britischen Garantie hinzustellen. Die Behauptung des Premierministers, daß die Polen Ende März die britische Garantie noch nicht erwarten konnten, ist

in keiner Weise beweiskräftig, denn bekanntlich wurde schon den ganzen März hindurch in Polen von der Wahrscheinlichkeit einer britischen Unterstützung gesprochen. Chamberlain schloß mit dem Wunsch, daß zwischen Deutschland und Polen Verhandlungen in Gang kommen mögen und daß bis dahin keine Zwischenfälle stattfinden. Endlich wiederholte der Ministerpräsident das britische Versprechen, im Falle einer eindeutigen Bedrohung Polens, gegen die Polen selbst Widerstand leisten würde, einzutreten.

Ciano in Barcelona begeistert begrüßt

Empfang durch Suner und Jordana — Festmahl mit 260 Gästen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 11. Juli.

Am Nachmittag des gestrigen Montag näherte sich der Kreuzer „Eugen von Savoyen“ mit dem italienischen Außenminister an Bord dem Hafen von Barcelona, wo ihn eine begeisterte Menschenmenge empfing. Am Quai begrüßten Außenminister Jordana und Innenminister Suner den italienischen Gast, während die Menge hinter den Absperrungen in ein begeistertes Handelstreiben ausbrach.

Die Stadt Barcelona ist in den letzten Tagen festlich geschmückt worden, spanische und italienische Fahnen wehen in den Hauptstraßen, während aus Madrid Sonderzüge und aus der näheren Umgebung ganze Karawanen mit Schaulustigen in die Stadt strömen. Außenminister Graf Ciano wird in einem neu hergerichteten Palast wohnen. Zu dem großen Fest-

essen im Nationalpalast sind nicht weniger als 260 Gäste geladen.

Am gleichen Tage liefen zwei italienische Kriegsschiffe und der Kreuzer „St. Georg“ in den spanischen Mittelmeerhafen Alicante ein, wo die Italiener in dem Gefängnis eine Feiertunde abhielten, in dem José Antonio Primo de Rivera, der Gründer der Falange-Bewegung, seine letzten Stunden verbrachte.

Zur Begrüßung des italienischen Außenministers schreibt die Madrider „Montags-Zeitung“ u. a.: „Ciano ist unser Ehrengast im tiefsten Sinn des Wortes, denn wir wissen, was Dankbarkeit bedeutet. Jeder Spanier wird beim Nennen Italiens, Deutschland und Portugals diese überwältigende Dankbarkeit empfinden. Graf Ciano wird die unerschütterliche Ueberzeugung mit heimnehmen, daß die Spanier Italien lieben und verehren, welches das Blut seiner besten Söhne für Spanien opferte.“

Stolze deutsche Bilanz

Stockholm, 11. Juli.

Der 17. Internationale Kongreß für Wohnungsweisen und Städtebau wurde Montag in Stockholm durch seinen Präsidenten Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart eröffnet. Dr. Strölin stellte fest, daß 26 Länder auf dem Kongreß vertreten seien und sprach dann über die günstige Entwicklung des internationalen Verbandes für Wohnungsweisen und Städtebau, dessen Mitgliederzahl von 600 auf 800 gestiegen sei und über die Hauptfragen, die auf dem Kongreß behandelt würden.

Reichsminister Selbke hielt eine Rede, in der er die Wohnungsprobleme im nationalsozialistischen Staat darlegte, die vor allem darauf abgestellt sei, in der Schaffung gesunden und ausreichenden Wohnraumes gerade für die minderbemittelten Volksgenossen gewissermaßen das Kernstück einer gesunden Sozialpolitik zu erblicken. Hand in Hand hiermit gehe die Wohnungsfürsorge der Reichsregierung für die kinderreichen Familien, in deren Verfall eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden seien, die eine wohnungspolitisch gesunde Lenkung der Wohnbautätigkeit gewährleisten sollten. Diese Maßnahmen seien fast alle auf den sozialen Wohnungsbau und innerhalb dieses Rahmens auf den Arbeiterwohnstättenbau abgestellt. Es handele sich hierbei im einzelnen um Kleinwohnungen, Volkswohnungen und Landarbeiterwohnungen.

Der Reichsminister beleuchtete in diesem Zusammenhang mit einer Reihe von Zahlen das auf diesem Gebiet bisher Erreichte. Seit 1933 seien etwa 1,9 Millionen Wohnstätten hauptsächlich für Minderbemittelte geschaffen worden. Im laufenden Jahre könne mit der Errichtung von etwa 300 000 neuen Wohnungen gerechnet werden.



Danzig verteidigt sein Deutschtum

Associated Press.

her auf Sumatra und auf Java beschuldigen in ihren Eingaben die Regierung, weil sie die reichen Inseln nicht genügend in Verteidigungszustand versetzt habe. Es habe Zeiten gegeben, wird in den Eingaben gesagt, in denen die holländischen Schiffe unter Nuyter, Trom und Witte, den berüchtigten Besen am Mast, die Meere beherrschten hätten. Dieser Besen sei ein Symbol des holländischen Heldengeistes gewesen; er möge jetzt den Krämergeist aus den Herzen der Holländer fortjagen.

Holland hat wiederholt seinen Wunsch und Entschluß betont, außerhalb aller Konflikte zu bleiben und seine Neutralität zu wahren. Der bisherige Kolonialminister Welter hat denn auch erklärt, daß die Niederlande in ihren Rüstungen nicht die Grenzen des Vernünftigen zu überschreiten gedächten. Die im besonderen für die Kolonien bestimmte Flotte setzt sich aus drei Kreuzern, zwölf Zerstörern, einigen zwanzig Unterseebooten und Kanonenbooten zusammen; dazu kommt eine nicht sehr große Flottille von Flugbooten und Flugzeugen, sowie einige Hilfschiffe. Von den zuständigen Stellen des holländischen Archipels wird erklärt, daß die niederländische Kolonialflotte zwar niemals stark genug sein würde, allein einen feindlichen Angriff abzuwehren, aber sie könnte die wichtigsten Punkte im Inselreich verteidigen, die Defensivkräfte von Tarakan und Balikpapan schützen, und in Verbindung mit den Landstreitkräften, die auf 60 000 Mann gebracht werden würden, Landungsversuche hemmen. Aber alle diese militärischen Vorbereitungen und Befestigungen sind glücklicherweise unbegründet. Niemand bedroht den holländischen Kolonialbesitz.

Holland hängt an seinen alten und reichen Kolonien. Batavia wurde 1619 von holländischen Seefahrern und Kaufleuten gegründet. Viel Blut ist vergossen worden, und ungeheure Kapitalkosten sind in Java und in Sumatra angelegt worden, ehe die Inseln zu ihrer heutigen Blüte gelangten. Zwischen 1900 und 1930 hat sich die landwirtschaftliche Erzeugung verdreifacht. Zwischen 1915 und 1930 hat sich die Gummiernte verdreifacht, die Kohlenproduktion verdoppelt. Die Delgewinnung ist von 360 000 Tonnen im Jahre 1930 auf 5 1/2 Millionen Tonnen gestiegen. Die Bevölkerungszahl in Java im Jahre 1930 und die Zahl der Europäer, die nur einen geringen Bruchteil der Gesamtbevölkerung ausmacht, hat sich verdreifacht, die Zahl der Chinesen und Japaner vervierfacht. Diese Statistiken beweisen, weshalb beachtliche Aufmerksamkeit Niederländisch-Indien in den letzten Jahrzehnten genommen hat.

Brauchitsch auf Urlaub

Berlin, 11. Juli. Nach Teilnahme am „Tag des Heeres“ in Karlsruhe hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Deutsch-französische Vereinbarung

Berlin, 11. Juli. Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist mit dem Ziel der Aufrechterhaltung einer möglichst großen Ausfuhr des Protektorats Böhmen und Mähren nach Frankreich eine Liste der von Frankreich für die Einfuhr von Waren des Protektorats Böhmen und Mähren zu erteilenden Kontingente vereinbart worden. Die Kontingentsliste wurde mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1939 aufgestellt.

Schule dient der Wehrerziehung

Generalmajor Brand sprach zu Erziehern - Einheitliche Ausrichtung

(Eigener Bericht)

München, 11. Juli. Bei der Tagung des Amtes für Erzieher, Gau München-Oberbayern, kam in der Rede des Inspektors der Kriegsschulen des Heeres, Generalmajor Brand, das enge Verhältnis zwischen Wehrmacht und deutscher Erziehererschaft zum Ausdruck. Zum Thema seiner Ausführungen nahm der General die Parole der Tagung, die gleichzeitig den Jahresauftrag des NS-Lehrerbundes darstellt, „Der Wall im Westen - ein Auftrag an die Erzieher“ und behandelte zuerst die Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres, auf das Schulwesen Einfluß zu nehmen. Im Interesse der Landesverteidigung seien an die Schule ganz bestimmte Forderungen zu stellen. Sie gehen nach einer Verfügung von Generaloberst von Brauchitsch in der Richtung der Schaffung einheitlicher Wissensgrundlagen, der Vermittlung einer den Bedürfnissen der Wehrmacht entsprechenden Allgemeinbildung und des Einbaues wehrkundlichen Stoffes in die Lehrpläne der höheren, Mittels- und Volksschulen, ferner der Berufs- und Fachschulen.

Generalmajor Brand ging auf den Gedanken ein, den Westwall zum Gegenstand einer Erziehungsanstrengung zu machen. Diese müsse überall schon deshalb auf Verständniskosten, weil jeder Deutsche das Entstehen der Befestigungszone miterlebt habe, jeder wisse, was das Rheinland bedeute, daß an Rhein und Saar deutsche Menschen leben, hier unentbehrliche Wirtschaftszentren liegen, die wir schützen müssen, und daß schließlich mit dem Wall im

Vor der Abreise Strangs aus Moskau

Warschauer Zeitung sagt ein ergebnisloses Ende der Verhandlungen voraus

Warschau, 11. Juli. Auf den letzten Moskauer Beratungen, die bekanntlich wieder zu keinem Ergebnis geführt haben, wurden nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski“ keine neuen englisch-französischen Vorschläge der Sowjetregierung unterbreitet, sondern es wurde lediglich der Verlauf der bisherigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Westmächte und der Sowjetunion zusammengefaßt. Diese Zusammenfassung habe der sowjetischen Seite wiederum Anlaß zu der Feststellung gegeben, daß die Besprechungen „zu keinen konkreten Ergebnissen“ geführt hätten.

Angeichts dieser Äußerung von sowjetischer Seite erscheine es aussichtslos, so bemerkt das Warschauer Blatt, daß die Besprechungen überhaupt noch fortgesetzt werden. Möglicherweise werde William Strang die sowjetische Hauptstadt, in der er sich bereits seit einem Monat aufhält, im Laufe der nächsten Tage verlassen. Auf jeden Fall, so schließt die Zeitung, dürften die nächsten Tage, wenn nicht gar die nächsten Stunden zeigen, ob überhaupt in Moskau irgendwelche konkreten Ergebnisse erzielt worden sind.

Erhebliche Schwierigkeiten

Paris, 11. Juli. In einer Havas-Aussendung zu den englisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen heißt es: Außenminister Bonnet und die zuständigen Dienststellen des Quai d'Orsay hätten sich im Laufe des Montag mit der Antwort Molotows

auf die letzten französisch-britischen Vorschläge befaßt. Der Außenminister habe sich in diesem Zusammenhang mehrfach telephonisch mit dem französischen Botschafter in London unterhalten. In französischen und englischen diplomatischen Kreisen stelle man fest, daß die Dreierverhandlungen nach wie vor wegen der von Molotow vorgebrachten neuen Forderungen große Schwierigkeiten aufwiesen. Jedoch hoffe man, daß die Verhandlungen über die verschiedenen noch ungelösten Artikel fortgesetzt werden könnten.

Bomberflüge über ganz Europa

London, 11. Juli. Wie der „Evening Standard“ über Chamberlains Geheimnisse zu wissen glaubt, sollen die Luftfahrtministerien Englands und Frankreichs zur Zeit eine Anregung prüfen, daß britischen Bomberflugzeugen erlaubt werden soll, lange Ausbildungsflüge über französischem Gebiet auszuführen. Es sei auch vorgeschlagen worden, ausgewählten englischen Bombergeschwadern und Jagdfliegern die Möglichkeit zum Leben und zur Demonstration dadurch zu geben, daß sie befreundete Kontinentalmächte besuchten. Während der zweite Vorstoß sich im Anfangsstadium der Prüfung befinde, seien die Erörterungen über den ersten Vorschlag schon ziemlich weit vorgeschritten.

Prof. Association meldet in diesem Zusammenhang, daß in wenigen Tagen die ersten Ausbildungsflüge von Flugzeugen der britischen Luftwaffe nach Frankreich beginnen. Es werde sich dabei um 150 bis 200 Maschinen handeln, die nach dem Südwesten Frankreichs fliegen sollen. Der Plan sei auf gegenseitiger Basis abgeschlossen, so daß später auch französische Flugzeuge über England fliegen werden.

Der Blutpreis

London, 11. Juli. Die „Times“ befassen sich mit dem Thema der britischen Anleihe an Polen, das mit der Rückkehr von Oberst Koc und der polnischen Finanzmission nach London wieder aktuell geworden ist. Sie verzeichnet scharf, daß das britische Kabinett mit dem Gelbdruck in Polen den Erfolg hatte, der bezweckt war, und schreibt, der Beschluß der britischen Regierung, die sogenannte Export-Garantiermächtigung um fünfzig Millionen Pfund zu erhöhen, habe in Polen einen „ermutigenden“ Eindruck gemacht. Auch der „Daily Telegraph“ läßt keinen Zweifel darüber, daß die britischen Kredite die Prämie für die Beteiligung Polens an der Entretzung darstellen und nicht für einen zusätzlichen Finanzkredit von wahrscheinlich zwanzig Millionen Pfund“ bereits eine „polnische Armee von einer Million Mann“ (1), die im neuen britischen Entretzungsplan den Ersatz für die Armee des zaristischen Rußlands darstellen und die gleiche Aufgabe wie diese haben soll: den Engländern die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

„Daily Express“ spannt ebenfalls seine Hoffnungen höher und vermutet, der polnische Botschafter, der gleichzeitig mit dem Oberst Koc nach London zurückkam, habe auch Anweisungen mit nach London gebracht, die wahrscheinlich zu einer „polen Allianz“ zwischen Großbritannien und Polen führen würden.

Gute Cigaretten mit Bedacht genießen ist vernünftiger als hastig-nervöses Paffen

ATIKAH 5P

König maldunyan

Auf Grund des hervorragenden Meldeergebnisses für die studentische Erntehilfe hat der Reichserziehungsminister den Semesterschluß an allen deutschen Hoch- und Fachschulen endgültig auf den 14. Juli festgesetzt.

Durch Dekret des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha wurde dem Erzbischof des Leiters der tschechischen Nationalgemeinschaft, Adolf Hrubý, entprochen, ihn von der Funktion des Leiters des Ausschusses der tschechischen nationalen Gemeinschaft zu entbinden.

Mit dem Ziel der Aufrechterhaltung einer möglichst großen Ausfuhr des Protektorats Böhmen und Mähren nach Frankreich ist eine Kontingentsliste zwischen der deutschen und der französischen Regierung vereinbart worden.

Die belgische Presse unterstreicht in ihren Kommentaren die hervorragenden Leistungen der von der deutschen Luftwaffe zum belgischen Militärfliegertruppen entsandten Kunstflieger.

Die jugoslawische Presse meldet den Ausschluß des früheren Parteivorsitzers und Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch aus der jugoslawischen Radikalen Gemeinschaft (Regierungspartei). Zu seinem Nachfolger wurde Ministerpräsident Zvetkowitz gewählt.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, William Dodd, liegt mit einer fortschreitenden Gehirnlähmung schwer erkrankt im jüdischen Sinai-Hospital zu New York.

Scheinheiliges Gestammel

Frankreich versucht krasshaft, Vergewaltigung Syriens zu rechtfertigen

Paris, 11. Juli. Der „Temps“ übernimmt es, den internationalen Entzweiungstanz aus Anlaß der französischen Vergewaltigung Syriens zu beschwichtigen. Er stellt zu diesem Zweck die verlogene Behauptung auf, aus der Formel des französisch-türkischen Abkommens über den Sandstschah von Alexandrette gehe klar hervor, daß Frankreich in keiner Weise die Absicht habe, auf seine ihm in Syrien anvertraute Mission zu verzichten. Frankreich sei unermüdet bemüht, die allgemeine Lage des Landes zu bessern (?), Ordnung und Ruhe zu festigen (!) und auch weiterhin aufzubauen.

Die Krönung erfährt dieses heuchlerische Geschwafel mit dem Hinweis, auch die letzten französischen Maßnahmen in Syrien anschließend an den Rücktritt des Präsidenten der syrischen Republik seien in diesem Sinne zu verstehen. (Dabei „überliest“ das Blatt, daß gerade diese Maßnahmen eine durch nichts gerechtfertigte Beschränkung der den Syrern eingeräumten Rechte bedeuten. Die Schriftleitung.) Sich selbst widersprechend, gibt der „Temps“ dann gleich zu, die Bemühungen der Vergangenheit hätten die erhofften Erfolge nicht aufzuweisen gehabt, und es seien in diesem Zusammenhang verschiedene Fehler gemacht worden, an denen weder die heutige französische Regierung noch der heutige Oberkommissar schuld wären.

Diese Fehler müßten wiedergutgemacht werden. Wie die Franzosen sich diese „Wiedergutmachung“ in Wirklichkeit vorstellen, erfährt man anschließend in der frohlockenden Feststellung, daß die Stunde hierfür „besonders günstig“ sei, da zwischen Frankreich und der Türkei nicht mehr die „Mißverständnisse“ wie zu Zeiten Atatürks beständen. Auch verschiedene andere Einflüsse, an denen man sich zeitweilig gestoßen habe, hätten ausgeschaltet werden können.

Auf wie tönerne Füßen dieses Entschuldigungsgestammel des Temps steht, entbüllt das Eingekändnis der Zeitung, man habe sich in Syrien zu radikalen Maßnahmen entschließen müssen, um die „Verwaltung“ fest in die Hand nehmen zu können. Es verwundert nicht weiter, daß das Abschiedsreden des syrischen Präsidenten, das eindeutig feststellte, wie sehr die augenblickliche Politik Frankreichs mit dem syrischen Abkommen im Widerspruch stehe, ohne irgendwelche Gegenbeweise als un wahr hingestellt und dafür kurzerhand behauptet wird, die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und dem Mandatsland sei durch die Erziehungswelt und durch die Haltung der syrischen Volksvertretung (!!) erzwungen worden.

Scheinheilig fährt der „Temps“ dann fort, die Volksvertretung sei nun aufgehoben. Das bedeute aber noch lange nicht, daß der Oberkommissar diktatorisch (?) zu regieren beabsichtige.

Rjossseiwanooff bei Sincar Markowitsch

Weitere Vertiefung der Beziehungen zwischen Bulgarien und Jugoslawien

Belgrad, 11. Juli. In einer Unterredung zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Rjossseiwanooff und dem jugoslawischen Außenminister Sincar Markowitsch am Montagmorgen wurden die zweitägigen Besprechungen in der jugoslawischen Sommerresidenz Bled abgeschlossen.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, daß Jugoslawien und Bulgarien die in ihrem Freundschaftspakt (vom 24. Januar 1937) verankerte politische Zusammenarbeit künftig noch vertiefen und vor allem eine Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet durchführen wollten. Weiter seien sie der Ansicht, daß eine Politik der Unabhängigkeit und Neutralität am besten den beiderseitigen Interessen entspreche. Schließlich wollen sie die politisch guten und freundschaftlichen Beziehungen zu allen ihren Nachbarn fortsetzen und ausbauen.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

gen zu allen ihren Nachbarn fortsetzen und ausbauen.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Der bulgarische Ministerpräsident verließ Bled am Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug. Rjossseiwanooff wird am heutigen Dienstag in Brüssel einreisen und sofort seine Reise nach Sofia fortsetzen.

Sofia, 11. Juli. In maßgebenden politischen Kreisen Sofias sind die Erklärungen von Bled mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Sie bilden, wie betont wird, eine wertvolle Ergänzung zu den Unterhaltungen Rjossseiwanooffs in Berlin.

Durch die Freundschaftserklärung Belgrads an Sofia werde die politische Lage im Südosten weiterhin geklärt. Vor allem wird die gemeinsame Neutralitätserklärung hervorgehoben, die die endgültige Ablage der beiden südwestlichen Staaten an die Entretzungspolitik Englands und Frankreichs bedeute.

Quer durch In- und Ausland

Wille in Brüssel aufgebahrt

Brüssel, 11. Juni.
Die Leiche des deutschen Fliegeroffiziers Hauptmann Wille, der bei dem internationalen Fliegertreffen in Evreux den Fliegertod fand, ist in der Kapelle des Militärlazarets von Brüssel aufgebahrt worden. An dem Sarge halten belgische Flieger die Ehrenwache.

Montag vormittag legte ein Ordnungsoffizier des belgischen Königs, der Fliegeroberst Baron de Wilmont, Kommandeur des 2. Fliegerregiments, im Auftrag des Königs einen Kranz an der Bahre nieder. Ferner wurden Blumen durch den Kommandeur der belgischen Luftverteidigung, General Dupont, niedergelegt. Generaloberst Michiels, niedergelegt. Generaloberst Michiels ehrte die Toten durch zwei Kränze, von denen der eine im Auftrag von Generalfeldmarschall Göring niedergelegt wurde. Der Luftattaché Generalleutnant Wenzinger und der Militärattaché Oberleutnant v. Pappenheim, die der Feierlichkeit beiwohnten, schmückten den Sarg ebenfalls mit Kränzen.

Heute wird die Leiche von Hauptmann Wille mit dem Flugzeug nach Deutschland übergeführt werden. Vorher findet eine Trauerfeier auf dem Militärflugplatz von Evreux statt, an der sich u. a. ein Vertreter des Königs, der Landesverteidigungsminister General Denis, Generaloberst Michiels, der deutsche Botschafter und die ausländischen Fliegerabteilungen beteiligen werden.

Ein neues Kleinflugzeug

Hamburg, 11. Juli.
Der Konstrukteur des Kleinflugzeuges „Stilmer“, das zwei internationale Rekorde in der Zwei-Personen-Klasse über 100 und 1000 Kilometer errang, Ingenieur Moeller hat ein neues Kleinflugzeug, den „Stromer“ geschaffen. Die Maschine ist mit 280 Kg. Leertgewicht und 480 Kg. Fluggewicht das bisher leichteste Kleinflugzeug mit zwei Sitzen nebeneinander. Durch Verlegung der abbremsbaren Räder und Einbau eines Bugrades ist man in der Lage, ein Flugzeug mit der modernen Dreiradbauart zu schaffen. Die Reisegeschwindigkeit liegt zwischen 170 und 175 Km. Std. bei einem Benzinverbrauch von sieben Liter auf 100 Kilometer.

Vermisstes Flugzeug gefunden

Berlin, 11. Juli.
Nach einer Meldung des Schweizer Eidgenössischen Luftamtes und auf Grund von Berichten der Grenzschutzsamaden sind die Reste des am 1. Oktober 1938 auf dem Flug in Frankfurt a. M. verunglückten Flugzeuges D-108 im oberen Bordsaal, etwa 20 Km. südwestlich der Gellerees im Oberengadin, aufgefunden worden. Die Bergungsarbeiten, die sowohl von Schweizer als auch von deutscher Seite sofort aufgenommen wurden, werden im Hinblick auf die Schwierigkeit des Geländes voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Feststellung der Unfallursache ist nicht vor Abschluss dieser Arbeiten zu erwarten.

Bezirkschiff in Flammen

Brunsbüttelkoog, 11. Juli.
Beim Passieren der Schleuse des Nord-Offsee-Kanals in Brunsbüttelkoog entstand aus noch nicht geklärter Ursache auf dem schwedischen Motorschoner „Nobles“, der Benzinbehälter geladen hatte, ein Brand. Das Schiff, welches in der Schleuse festgemacht hatte, stand in wenigen Minuten in Flammen. Von der Besatzung sind ein Mann schwer und zwei leicht verletzt.

Noch zwei tödliche Bergunfälle

München, 11. Juli.
Außer den drei tödlichen Unfällen in den Tiroler Bergen werden noch zwei weitere tödliche Unfälle bekannt. Im Allgäu stürzte von der Hochfrontspitze der achtzehnjährige Leonhard Zimmermann aus Sonthofen 80 Meter tief ab und war sofort tot. Ferner konnte eine Suchmannschaft die Leiche des seit vierzehn Tagen vermissten Nürnberger Kaufmanns Hans Hübner, der von einer Felswand auf der Tauferalpe abgestürzt war. Schließlich ist in den Tegernseer Bergen der achtzehnjährige Angefallte Georg Walther von der Rofseinnadel abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch.

Widerliche Juden Szenen in London

Wachsender Antisemitismus in England

(Von unserem Vertreter in London)

London, 11. Juli.
Der aus Deutschland emigrierte Jude Israel Rosenbergs wurde in Croydon dabei ertappt, als er 2 Leica-Kameras nach England einschmuggeln wollte. Die Zollbeamten stellen weiter fest, daß Rosenbergs ein einträgliches Geschäft mit eingeschmuggelten Waren betrieb. Das Gericht verurteilte den jüdischen Schmuggler zu drei Monaten Gefängnis und empfahl seine Ausweisung aus England nach Verbüßung der Strafe. Die Zeitung „Evening News“, der die Strafe ziemlich niedrig erscheint, beklagt es insbesondere, daß es sicherlich nur bei der „Empfehlung“ der Ausweisung bleibe. Mit Gestalten wie Israel Rosenbergs müsse man ganz anders umspringen, meint das Londoner Blatt. Schuld habe aber die Regierung, die dem Hereinströmen solch unerfreulicher lästiger Ausländer nicht die nötigen Grenzen setze.
Es macht sich überhaupt in letzter Zeit bemerkbar, daß die vielen jüdischen Emigranten den Engländern gehörig auf die Nerven fallen.

Eine spanische Stadt zerstört

Pulvermagazin in die Luft geflogen - Bisher 150 Tote geschätzt

Madrid, 11. Juli

In der Ortschaft Benaranda de Bracamonte an der Bahnstrecke Salamanca-Avila flog ein Pulvermagazin in die Luft. Die Explosion hat fast die ganze Stadt vernichtet, von 1300 Häusern wurden 1190 zerstört. Die Einwohner des völlig geräumten Ortes wurden in Salamanca und Umgebung untergebracht.

Die Explosion erfolgte zuerst in einem Lagerschuppen am Bahnhof, wo eine Ladung Brennstoffe zum Transport bereitlag, und übertrug sich dann auf das Hauptbrennstofflager. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, ein Infan-

terieregiment sowie die nach Tausenden zählenden Freiwilligen wurden für die Rettungsarbeiten eingesetzt. Ein weiteres Pulverlager konnte gerettet werden.

Die Zahl der Opfer bei dem schweren Explosionsunglück wird bisher auf 150 Tote und 1500 Verletzte geschätzt. Die Lösch- und Bergungsarbeiten dauern in unvermindertem Umfang an. Die zugunsten der Opfer in ganz Spanien eingeleitete nationale Sammlung brachte als ersten Beitrag eine Spende des Caudillo in Höhe von 200 000 Peseten. Die Verpflegung der Obdachlosen übernimmt die Sozialhilfe der Falange.

Beschämendes Dokument aufgefunden

Feige Sender im „Christlichen Ständestaat“

(Eigener Bericht)

Wien, 11. Juli.

Bei der Durchsicht der Akten der ehemaligen „Vaterländischen Front“ in Wien wurde ein Brief gefunden, der ein geradezu erschütterndes Schlaglicht auf die Feigheit, Verantwortunglosigkeit und Gesinnungsgemeinheit der Schulnigg-Schergen wirft. Die Bezirksleitung Simmering macht in diesem beschämenden Dokument den Vorschlag, die Ermordeten der Julierhebung von 1934 wie Hunde zu verscharren, um alle späteren „unangenehmen Nachforschungen“ zu vermeiden. Eindeutiger als in diesem Brief hätte der angebliche „christliche Ständestaat“ sein wahres Gesicht nicht enthüllen können: es trug die Frage feiger Mörder und Sender.

Der Brief, den die Bezirksleitung Simmering nach der Julierhebung an die Landesleitung Wien der „V.F.“ schrieb, hat folgenden Wortlaut: „Simmering 27. Juli 1934. Die Bezirksleitung der Vaterländischen Front erlaubt sich nachstehenden Vorschlag betreffs Beerdigung von Justifizierten zu bringen. In früheren Jahren war es unüblich, daß Justifizierte nicht an die Angehörigen ausgeliefert wurden, sondern während der Nacht unter gerichtlicher Kontrolle an unauffälliger Stelle, meistens in

den Rasen und Gebüschanlagen, bestattet wurden.

Unter Beibehaltung dieser alten Gepflogenheit wäre viel an unangenehmen Nachforschungen erspart und ersuchen wir daher, bei der zuständigen Stelle dahin zu wirken, daß diese Anordnung der früheren Gepflogenheit wieder angepaßt wird. Wir weisen nur auf die Zwischenfälle in letzter Zeit hin, die sich bei der Grabstelle des Justifizierten abgepielt haben. All dies könnte uns erspart bleiben.

Auch bei dem jetzigen Justifizierten haben wir in Erfahrung gebracht, daß er den Verwandten feigegeben werden soll, und geben wir den Gegnern ein rühriges Propagandamaterial in die Hand. Es zeichnet mit Deutlichkeit die Bezirksleitung Simmering.

Die ermordeten Kämpfer für Großdeutschland und für die Freiheit der Ostmark sind nicht verscharrt worden. Der Rat der Simmeringer Henterschnette wurde ansehend in der allgemeinen Erregung überhört. Oder ahnte die Landesleitung Wien damals schon, daß es keinen Sinn hat, die Blutopfer der Bewegung unbemerkt bei Nacht und Nebel zu verscharren? Daß sie dennoch gleich ewigen Fadeln dem ostmärkischen Volke leuchten und den Weg zur Freiheit weisen würden?

Vom 14. bis 16. Juli Tag der Deutschen Kunst

Glanzvolles Programm der bedeutenden Münchener Festtage

München, 11. Juli.

Das dreitägige Fest der Deutschen Kunst beginnt am Freitag, dem 14. Juli, 11 Uhr, mit der feierlichen Eröffnung im Festsaal des Deutschen Museums.

Am 16. Uhr empfängt im Rahmen eines künstlerischen Nachmittags der Reichspressedirektor Dr. Dietrich die in- und ausländischen Journalisten in der Amalienburg bei Schloß Nymphenburg.

Am 20. Uhr findet der große Empfang im Führerbau am königlichen Platz statt; der Führer empfängt dort die Gäste des Tages der Deutschen Kunst.

Am 20.30 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste zu einem Kameradschaftsabend im Künstlerhaus. Gleichzeitig findet im Dantestadion das große Tanzfestspiel „Triumph des Lebens“ statt, bei dem 3500 Tänzer und Tänzerinnen, Sportler und Sportlerinnen und namhafte Solotänzer auftreten.

In den Münchener Theatern finden Freitag, Sonnabend und Sonntag Festaufführungen statt. Am Freitag, dem 14. Juli, wird im Residenztheater „Die Entführung aus dem Serail“ in Szene gehen; im Prinzregenten-Theater Goethes „Faust“, 1. Teil. Das Theater am Gärtnerplatz bringt „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár in der Bearbeitung von Fritz Fischer. In den Kammertheatern geht die Tragödie „König und Gott“ von Arthur Müller in Szene. Das Volkstheater bringt den „Talisman“ von J. M. Neitron in der Bearbeitung von Willem Holsboer. Das Deutsche Theater

erleidet am Freitag seine Wiedereröffnung mit den „Variete-Festspielen“, die einen Querschnitt durch das Schaffen im deutschen Varieté geben.

Am Sonnabend, dem 15. Juli, findet um 11 Uhr im Künstlerhaus die Jahresversammlung des Hauses der Deutschen Kunst statt, an die sich um 15.30 Uhr im Festsaal des Deutschen Museums die Festigung der Reichskammer der bildenden Künste anschließt.

Auf der Festigung sprechen: Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels; Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner; der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung Reichsleiter Karl Lueger und der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste Professor Adolf Ziegler.

Der Sonnabend steht nachmittags und abends außer den Festaufführungen in den Münchener Theatern eine Fülle großer musikalischer Ereignisse. Auf allen öffentlichen Plätzen und in den großen Parks spielen die bekanntesten Orchester des Reiches Werke von Beethoven, Brahms, Mozart, Wagner, Schubert, Strauss u. a. Dazu kommen noch große Festkonzerte deutscher Meisterchöre.

Das Nationaltheater bringt abends den „Tannhäuser“, das Residenztheater Kleists „Amphitruon“, das Prinzregenten-Theater Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ und die Kammertheater bringen Goethes „Torquato Tasso“.

Am 20.30 Uhr beginnt Sonnabend die großartige Festbeleuchtung Münchens als Stadt der Deutschen Kunst.

Der Sonntag bringt den Höhepunkt der Veranstaltungen. Um 11 Uhr vormittags eröffnet der Führer die diesjährige Große Deutsche Kunstausstellung. Der Festakt wird umrahmt von den Berliner Philharmonikern, die unter Leitung von Professor Hermann Abendroth Beethovens „Weihe des Hauses“ darbieten, und von dem Städtischen Sing-Chor Augsburg, der das „Promdion“ unter Leitung von Prof. Otto Jochum singt.

Am 13. Uhr findet in dem Alten Rathausaal der Empfang der Stadt der Deutschen Kunst statt, dem sich um 15 Uhr der große Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“ anschließt. Der Festzug ist gegenüber dem Vorjahr erheblich erweitert worden und wird durch Chöre, die in den Festzugtrahnen singen, musikalisch begrüßt. Sonntagabend bringt das Nationaltheater Richard Strauß' „Arabella“, das Residenztheater Hermann Bahrs Lustspiel „Wienerinnen“, das Prinzregenten-Theater Sjöens „Peer Gunt“, das Theater am Gärtnerplatz „Die lustige Witwe“, die Kammertheater im Schauspielhaus Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ und das Volkstheater Ludwig Thomass „Der Schutternazi“. Gleichzeitig vereinigen sich an den verschiedensten Plätzen der Stadt die Münchener Künstler zu zahlreichen reich ausgestatteten Künstlerfesten, deren prächtigstes im Haus der Deutschen Kunst stattfindet.

Seinen Ausklang findet „Der Tag der Deutschen Kunst“ am Montag um 20.30 Uhr mit dem großen Abschiedsabend, den die Deutsche Künstlerchaft im Künstlerhaus gibt.

Fünf Jahre Volksgerichtshof

Berlin, 11. Juli.

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Volksgerichtshofes fand im feierlich geschmückten großen Sitzungssaal des Gerichts in Anwesenheit zahlreicher hoher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eine Feiern statt. Neben dem Reichsrechtsführer, Reichsminister Dr. Franz, und Staatssekretär Dr. Schlegelberger, in Vertretung des verhinderten Reichsjustizministers, waren u. a. erschienen der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, Obergeneralarbeitsführer Busse, General der Flieger Stumpf, Oberrechtsanwalt Dr. Jurns und Reichsrechtsanwalt Eichler.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Staatsministers a. D. Präsident Dr. Thierack hielt Staatssekretär Dr. Schlegelberger die Festansprache. Die Glückwünsche des Duce übermittelte Excellenz Tringali.

Sodann überbrachte Reichsminister Dr. Franz die Grüße des Führers. Dr. Franz wies darauf hin, daß sich der Volksgerichtshof in seiner vergangenen fünfjährigen Tätigkeit bestens bewährt habe. Er werde auch in Zukunft seine Aufgabe erfüllen in der Schlichtung einer Rechtskultur, wie sie dem Kulturstand unseres Volkes entspreche. Der Volksgerichtshof sei der Exponent der nationalsozialistischen Revolution innerhalb der den Gemeinschaftscharakter verbürgenden Ordnung des Reiches; seine Tätigkeit habe zu einer starken Niederringung des Verbrechertums geführt und habe eine der stärksten Waffen in der Verteidigung des Dritten Reiches dar.

Den Rechenkaufbericht für die verfloßenen fünf Jahre legte Präsident Dr. Thierack ab. Der innere Genußprozess des deutschen Volkes zeichne sich auch in der Geschichte der ersten fünf Jahre des Volksgerichtshofes deutlich ab. Während zunächst die Hochverratsprozesse weit aus in der Mehrzahl gewesen seien, seien sie im Laufe der Jahre mehr und mehr zurückgegangen, so daß der Hochverrat heute keine Gefährdung des deutschen Volkes mehr bilde. Präsident Dr. Thierack wandte sich gegen die Lügenpropaganda, die im Ausland über die Tätigkeit des Volksgerichtshofes verbreitet werden. Er gab nüchterne Zahlen bekannt, die auch dem böswilligen Beurteiler im Ausland die Augen darüber öffnen müßten, daß der Volksgerichtshof keine „Mittelmäßigkeit“ übt. Im Jahre 1938 wurden vom Volksgerichtshof insgesamt 269 Urteile verkündet, darunter waren neben 54 Freisprüchen nur 17 Todesurteile. Diese Todesurteile sind ganz überwiegend gegen Landesverräter ergangen, und nur ein einziges gegen einen Hochverräter.

Zum Schluß dankte Präsident Dr. Thierack für die ehrende Anerkennung, die die Arbeit des Volksgerichtshofes gefunden habe und gelobte, zugleich im Namen der gesamten Gefolgschaft in unverbrüchlicher Treue gegenüber dem Führer weiter zu wachen über die Sicherheit von Volk und Vaterland.

Sturm über Böhmen und Mähren

(Drahtbericht unseres Vertreters in Prag)

Prag, 11. Juli

Über Böhmen und Mähren gingen wieder heftige Gewitter nieder. Ein Sturm von ungewöhnlicher Stärke richtete schweren Schaden an. In vielen Gebieten wurden Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt. Pardubitz, Pödehrad und Königgrätz waren ohne Telefonverbindung, da der Wind die Leitungen zerriß. Auf der böhmisch-mährischen Höhe vernichtete ein Hagelschlag die Feldfrüchte. Auch Prag wurde von dem Unwetter heimgesucht. Die Feuerwehr mußte häufig eingreifen und die herabstürzenden Dachziegel beseitigen.

Fahrgäste im Omnibus verbrannt

Paris, 11. Juli.

Ein Autobus, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Marseille, Aix und Roquevaire verkehrt, fing vor dem Gendarmeriegebäude der letztgenannten Stadt Feuer. Die Zahl der Todesopfer beträgt wahrscheinlich sechs bis sieben. Die bisherige Untersuchung des Unglücks ergab, daß der Brand durch Selbstentzündung mehrerer Filmrollen verursacht worden ist, die der Autobusführer aus einem Lichtspieltheater abgeholt und in dem Gepäckraum des Omnibus verladen hatte.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, GmbH, Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Vack, Emden.

Hauptgeschäftsführer: Meno Feltzerts (zur Zeit in Urlaub); Stellvertreter: Dr. Emil Krieger; Schriftführer: vom Dienst Friedrich Gatz.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gatz; für Kultur, für Sport und Feuilleton sowie die Ausgaben Norden, Ost und Ostpreußen: Dr. Emil Krieger; für Emden und Sport: Hellmuth Kinst; alle in Emden, außerdem Schriftführer in Leer: Heinrich Herlyn und Fritz Brochhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König; in Wittmund: i. V. Friedrich Keller. - Berliner Schriftleitung: Graf Kellbach.

Verantwortlicher Angelegener: Raul Saitow, Emden D. N. Juni 1939; Gesamtauflage 28 101

davon Bezugsausgaben

Emden-Nord-Norden-Ostpreußen	18 102
Leer-Weiderland	9 999

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel für die Bezugsausgaben Emden-Nord-Norden-Ostpreußen und die Bezugsausgabe Leer-Weiderland B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Nord-Norden-Ostpreußen: die 46 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Weiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig.

Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weiser-Emo GmbH erscheinen insgesamt:

Öffentliche Tageszeitung	28 101
Bremer Zeitung	37 203
Ostpreußische Staatszeitung	39 200
Wilhelmshavener Kurier	17 081

Gesamt-Auflage: 121 585

Selbst in Anzeigenverfahren in der „OTZ“

Gesamtauflage über 28 600

Tiermarkt

Suche laufend anzukaufen
**beste 4-10 jährige
Pferde**



bei sofortiger Abnahme. Angebote an
Krüger, Esens, Fernruf 336

Verkaufe
2 zweijähr. Pferde
Stute u. Wallach (beide fromm im Gehirt).
Ch. Broers, Scharrel b. Detern

Suche für meinen gemischten Betrieb einen
Bäckergehilfen.
E. Freese, Bäckermeister, Firre bei Wagband.

Stellen-Angebote

Pflichtjahrmädel
für Pensionshaus sofort gesucht.
Pension Kölling, Nordseebad Nordener, Friedrichstraße 11.

Für Privathaus
junges Mädchen
nicht unter 18 J., gesucht, mit Familienanschluss, evtl. Pflichtjahr.
Frau Böls, Nordseebad Borkum, Fernruf 418.

Zum 1. August eine
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahr., gesucht.
August Harms, Bäckerei und Konditorei, Bever, Bahnhofstraße 11.

Möglichst auf sofort junge
Beisöchin od. Stube
welche kochen kann, od. tücht. Haus- und Zimmermädchen gesucht.
Geschw. Huismann, Nordseebad Borkum.

Suche auf sofort oder später einen zuverlässigen
Bäckergehilfen
da jeglicher wegen Krankheit aus dem Beruf ausscheidet.
Fritz Meeste, Friedeburg, Bäckermeister.



Ist für den fortschrittlichen Bauern und seine Familie genau so notwendig wie Regen und Sonne. Wer wollte heute noch an den Dingen, die die Welt bewegen, uninteressiert vorbeigehen. — Deshalb lesen alle fortschrittlichen Bauern auch im Sommer die „OTZ.“
Sie wissen weshalb!

Autoverwertung
Joh. Schmitz-Böllenerfehn
Ruf Papenburg 407.
Verkauf von Ersatzteilen aller Art. Gummibereitete Wagen für Pferdewagen.

Stellen-Gesuche

Fräulein, Anfang 50er, sucht zu sofort oder später Stellung als
Haushälterin
bei älterem Herrn oder Dame.
Schriftl. Angebote unter **N. 296** an die OTZ, Norden.

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichts-wasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tagas-Creme. Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhältl. in Fachgeschäften.

Ja! Auf keinen Fall vergessen: Rechtzeitig untenstehenden Reise-versandauftrag an die OTZ. geben.

Reiseversandauftrag

Ich verreise am und wünsche Nachsendung der „Ostfriesischen Tageszeitung“ in der Zeit vom bis an meine Ferienadresse.

Name:

Ort:

Straße und Nr.:

Hotel oder Pension:

Die Lieferung an die bisherige Adresse soll / soll nicht eingestellt werden.

Name:

Ort:

Straße und Nr.:

Die Nachsendung kostet 4 Pf. pro Tag

Zu verkaufen

Komplette automatische
Ausschnittmaschine
Marke „Griff“ mit vertikalem Messer, Restschneider und Ersatzmesser in betriebsfertigen Zustand weg. Ueberzähligkeit sofort zu verkaufen.
H. Eckart, Nordseebad Langeoog.

Zu verk. 3000 Bund gutes
Reith
und einige Ballen bestes Gen.
Heinrich Hasselmann, Logabirum.

Großer Brodhaus
15te Auflage, 20 Halbländerbände, noch wie neu, zu verkaufen. Preis 200 RM. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Das
alte Schulgebäude in Drieber
soll auf Abbruch verkauft werden. Bewerber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Drieber. Der Bürgermeister.

Jugendfleisch und leistungsfähig
durch
Dijosan-Knoblauch-Pillen
(extra stark).
Geruch- und geschmacklos.
Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen.
Nur in Apotheken erhältlich.
Monatskurpackung RM 1.-

Autos zum Verschrotten
kauft
Schmitz-Böllenerfehn
Ruf Papenburg 407.

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten werden durch
Dr. Druckweigs Drolo Bleichwachs
rasch beseitigt!
Für Mk. 2.10. aber nur in Apotheken!
In Emden: Löwen-, Einhorn-, Lilien-Apotheke, in Leer: Löwen-, Krokodil-, Hirsch-Apotheke; in Norden: Schwane-, Hirsch-, Adler-Apotheke; Esens: Hirsch-Apotheke; in Iemgum: Löwen-Apotheke; in Marienhafen: Adler-Apotheke; in Oldersum: Adler-Apotheke; in Wittmund: Apotheke; in Ditzum: Apotheke; in Remels: Apotheke, und in den Apotheken von Borkum, Juist und Norderney.

Molkerei-Genossenschaft Wagband

Einladung zur
ordentlichen Generalversammlung
am Freitag, dem 21. Juli, nachmittags 6 Uhr,
im Gasthose von Witwe Pleis, Wagband.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und der Verlust- und Gewinnrechnung.
 3. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrats und Geschäftsführers.
 4. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns.
 5. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
 6. Geschäftliche Maßnahmen.
- Die Bilanz liegt vom 12. bis zum 20. Juli zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.
- Der Vorstand:**
D. Janssen, D. Frieling, R. Heßen, S. Baumann, G. Nijeh.

Familiennachrichten

Gottes Güte erfreute uns durch die Geburt eines kräftigen
Sohnes:
Gerd Boß und Frau Meiten,
geb. Wehuis.
Gut Rispelerhelmt über Wittmund, den 5. Juli 1939.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an:
Heinrich Dthoff und Frau
Kenny, geb. de Vries.
Nyenwolve, den 9. Juli 1939.

Die Geburt eines gefundenen
Jungen
zeigen an:
Bernhard Schulte und Frau
Eißer, geb. Nibel.
Hamburg-Dihmarßen, den 10. Juli 1939.
Tazusweg 3.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsmädchens
zeigen in dankbarer Freude an
Hermann Wallrichs und Frau
Mina, geb. Franzen
Selverde, den 9. Juli 1939.

Ihre am 8. Juli 1939 in Göttingen vollzogene Vermählung geben bekannt:
Gerichtspräsidenten Elso Bloem
Arjela Bloem, geb. Köppe
Nurich, Luchtenburgerweg 25.

Nordgeorgsfehn, Südgeorgsfehn, Ammersum, den 9. Juli 1939.

Heute morgen 2.30 Uhr ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Hanko Pistor
im 80. Lebensjahre sanft und selig entschlafen.
Römer 14,8.
Die trauernden Angehörigen:
Anna Pistor, geb. Haßbargen
nebst Kindern,
Enkelkindern und Anverwandten.
Beerdigung am Donnerstag, dem 13. Juli 1939, nachmittags 2 Uhr.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
OTZ-Druckerei

Am Feierabend

Beilage zur „Dörflichen Tageszeitung“ vom 11. Juli

Geistesgegenwart und Mutterwitz

Von Ferdinand Silbereisen

Geistesgegenwart und Mutterwitz sind angeborene Eigenschaften, obwohl sie natürlich durch Übung und Erfahrung, Bildung und Wissen ausgebildet und gesteigert werden können. Sie sind äußerst nützlich für den Besizer, denn wenn es auch eine alte und im allgemeinen gewiß wertvolle Regel ist, daß der Mensch seine Entschlüsse erst nach reiflicher Ueberlegung und Abwägung alles dessen, was für und wider spricht, fassen sollte, so tritt doch an den Menschen häufig die Notwendigkeit heran, sich blitzschnell zu entschließen und dem Entschlusse unmittelbar die Tat folgen zu lassen. Glück, Heil und Leben... alles hängt oft an der einen flüchtigen Sekunde. Fast jedermann begreift das, aber die Mehrzahl der Menschen verliert im entscheidenden Moment den Kopf und nur wenigen ist es gegeben, selbst unter den schwierigsten Umständen sich durch nichts aus der Fassung und dem Konzept bringen zu lassen, mit anderen Worten geistesgegenwärtig zu sein.

Häufig wird namenloses Unheil durch Geistesgegenwart allein verhütet. So hat sich ein Weichenwärtler, als er beim Herannahen eines Schnellzuges die grauenvolle Wahrnehmung machte, daß die Weiche nicht in Ordnung war und der Zug infolgedessen auf ein Geleise kommen müsse, auf welchem ein anderer Zug stand, auf der Stelle zwischen die Schienen geworden und durch die Kraft seiner Arme den schadhafte gewordenen Mechanismus ersetzt. Der Wadere, dessen blitzschneller Entschluß vielen Menschen das Leben rettete, kam glücklicherweise nicht zu Schaden.

Daselbe gilt von jenem höheren Steuerbeamten, dessen Geistesgegenwart eine schreckliche Katastrophe verhütete. Derselbe befand sich nämlich gelegentlich der Besichtigung einer großen Brennerei zu Wattenstein mit mehreren Personen gerade in dem wohlgefüllten Lagerraum der Fabrik, als ein Arbeiter mit dem Eimer einem viertausend Liter hundertprozentigen Spiritus enthaltenden Fasse zu nahe kam. In demselben Augenblicke schlugen auch schon die Flammen aus dem Spundloche heraus.

Einige der Begleiter des Beamten wichen entsetzt zurück, andere schrien: Feuer! Alle nahmen sich höchst aufgeregt, er aber legte in der gefährlichen Lage mit vollkommener Ruhe die flache Hand auf das Spundloch, erstickte dadurch das Feuer und rettete so nicht nur aller Leben, sondern auch die sehr bedeutenden Wertobjekte. Ein Augenblick der Ratlosigkeit oder des Schwankens in der Wahl des richtigen Mittels zur Abwehr hätte eine fürchterliche Explosion verursacht.

Noch bezeichnender für den Grad von schneller Fassung, deren der Mensch unter Umständen in ominösen Situationen fähig ist, erscheint das folgende Beispiel. Der amerikanische Sheriff Frank Slaving war beauftragt, den berüchtigten Gangsterhauptling Motley zu verhaften und begab sich zu diesem Zwecke nach Texas, wo Motley sein Anwesen trieb. Nach hatte er seine Mahlzeit beendet und trat völlig ahnungslos vor die Türe des Wirtshauses, da kreuzte sich ihm plötzlich der Lauf einer Flinte entgegen und eine rauhe Stimme schrie: „Halt! Sprechen Sie Ihr letztes Gebet auf Erden, in zwei Sekunden sind Sie ein toter Mann!“

Der Sheriff erkannte Motley und erfaßte mit einem Blick seine kritische Lage, in der er sich befand. Er schien verloren. Anstatt aber

Schreien zu zeigen, lachte er laut auf. Motley fragte: „Sind Sie toll?“ rief er. „Beten Sie lieber, denn beim Satan, ich erschieße Sie!“

„Aber nicht mit diesem Schießesien, das Sie da in der Hand halten!“ entgegnete der Gerichtsbeamte lachend. „Sie haben ja vergessen, den Hahn zu spannen!“

Verblüfft senkte nun Motley die Büchse ein wenig, um nach dem Hahn zu sehen, da rief der Sheriff „geschwind wie der Wind“ einen Revolver hervor und schoß den Schwerverbrecher nieder. Seine kaltblütige Ruhe und Geistesgegenwart hatte ihm das Leben gerettet.

Von Schlachtfeldern ließen sich selbstverständlich die meisten Beispiele von Geistesgegenwart herholen, allein da eingewendet werden könnte, daß diese eigentlich mehr Beweise des Mutes und der Tapferkeit seien, so soll hier lieber von der Geistesgegenwart auf anderen Gebieten gesprochen werden.

Rudolph von Habsburg zum Beispiel zeigte bei seiner Krönung Geistesgegenwart in höchstem Grade, als er nach der Krönung im Dom zu Aachen, nach alter Sitte, die Belehnungen vornahm. Einige deutsche Fürsten weigerten sich, dieselben anzunehmen, denn das bei solchen Feierlichkeiten unerlässliche Reichszepter fehlte. Die Verlegenheit war groß; alles schien in Frage gestellt. Doch Rudolph besann sich keinen Augenblick. Er ergriff ein Kreuzifix und sprach mit ernster Miene: „Sehet hier das Zeichen unserer Erlösung! Dieses Septer werde ich mich gegen alle bedienen, die mir und dem Reiche widerpenig sind!“ Diese überlegene Gelassenheit und die Ehrfurcht gegen das Kreuz bewirkten ohne weiteres Straußen die Huldigung.

Diese und ähnliche Beispiele lehren, daß die Geistesgegenwart immer mit den einfachsten, schnellsten und nächstliegenden Mitteln arbeitet, stets den Nagel auf den Kopf trifft und somit nichts anderes ist als die momentan zweckmäßigste Betätigung des Urteilsvermögens, unterstützt von tatkräftigem Willen. Letzterer ist unerlässlich, selbst die höchste geistige Ausbildung kann ihn nicht ersetzen.

Wie jedoch allgemein bekannt, äußert sich die Geistesgegenwart nicht allein in Taten, sondern auch in treffenden Worten. Sie wird dann Schlagfertigkeit genannt und wohl dem, welchem sie eigen ist!

So hat, um nur zwei schlagende Beispiele hierfür anzuführen, Napoleon Bonaparte, als er über die Jugend des Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Paris, Segnier, hochvertraut, den nichts Gutes verheißenden Ausruf tat: „Aber, mein Herr, Sie sind noch sehr jung!“ und zur Antwort erhielt: „Sire, ich bin gerade so alt wie Sie, als Sie die Schlacht von Marengo gewonnen!“ sofort gewußt, mit wem er es zu tun habe und Segnier von da an hochachtungsvoll behandelte.

Der Marschall Moriz von Sachsen indes schenkte einem wegen unbesugten Beutemachens im Werte von fünf Groschen zum Tode verurteilten Soldaten das Leben, als ihm dieser auf die zornige Anrede: „Reel, so weit ist es gekommen, daß du dein Leben für fünf Groschen auf's Spiel setzt!“ feil und kühn die Antwort gab: „Dies habe ich bisher um die Hälfte getan!“ Der Mann hatte recht, da seine tägliche Löhnung als Soldat nur zweiundeinhalb Groschen betrug.

Besonders Staatsmänner und Volksvertreter bedürfen zu erfolgreichem Auftreten der Schlagfertigkeit in hohem Grade, überhaupt alle, die im öffentlichen Leben stehen. So wird von Mozart erzählt, daß er, als Kaiser Joseph II nach der ersten Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ bemerkte: „Sehr schön, lieber Mozart, fast zu schön für unsere Ohren und gewaltig viel Noten drin!“, zur Antwort gab: „Gerade so viel, als nötig sind, Majestät!“

Auch der Schweizer Bürger Murray machte sich durch seine Schlagfertigkeit in Paris, wo er kurz vor Ausbruch der großen Revolution als Gesandter des Kantons Waadt weilte, gefürchtet. Als einmal eine alte Hofdame, von seiner Höflichkeit erschreckt, sich zu dem Ausrufe hinreißen ließ: „O, welch ein Ungeheuer!“, erwiderte er sofort: „Seien Sie unbesorgt, Madame, ich esse nur frisches Fleisch!“

In die beste Kategorie der schlagfertigen Antworten gehört wohl auch jene, welche ein Kaufbold erhielt, als er, im Wirtshause Handel jugend, an eine fröhliche Jegerunde mit der Frage herantrat: „Wer hat hier soeben gesagt, daß ich ein Esel bin?“ ...

„Niemand“, entgegnete man ihm, „wir haben das bis jetzt noch gar nicht gewußt!“

Der Schlagfertigkeit nahe verwandt ist der Mutterwitz, jene angeborene, auch bei den ungebildeten Leuten (gerade bei unverbildeten noch viel mehr als bei den allzu Gebildeten und Gelehrten) zu findende Kraft und Schärfe der Einsicht und des natürlichen Verstandes, vom Volksmund treffend als „Hausverstand“ bezeichnet, die oft Gelehrsamkeit und Bücherwissen aus dem Felde schlägt.

So besaß zum Beispiel jene durch ihren ungewöhnlich reichen Haarwuchs auffallende Dame, die Kaiser Wilhelms I. an sie gestellte Frage: „Aber, Gräfin, wo haben Sie nur all dieses prächtige Haar her?“ mit den Worten erwiderte: „Von Gottes Gnaden, Majestät!“

Somit Schlagfertigkeit als auch Mutterwitz. Der Retur aber, der von seinem Unteroffizier gefragt wurde, was der Soldat zu tun habe, um mit militärischen Ehren begraben zu werden und kurz und bündig antwortete: „Sterben!“ hatte keinen Mutterwitz, das heißt natürlich, stets das Richtige, den Kern der Sache, treffenden Verstand.

Der Sprechende Tote

Französischer Autoreäuber kam zur Strecke

Unter grotesken, der Phantastik jedes Kriminalstrafverfahrens spottenden Umständen ist es dieser Tage der französischen Polizei gelungen, zwei der gefährlichsten Autobanditen des Landes habhaft zu werden. Ein Spiel des Zufalls, wie man es sich seitlanger nicht denken kann, führte Georges Meunier und Guillaume Leblondois der strafbenden Gerechtigkeit zu. Damit sind auch die letzten zwei Mitglieder einer fünfköpfigen Bande, die die französischen Landstrassen unsicher machten und systematisch Überfälle auf Kraftfahrzeuge verübten, unschädlich gemacht worden.

Drei der Banditen fielen durch einen Autounfall, in den sie verwickelt wurden, in die Hände der Polizei. Wochenlang fahndete man vergeblich nach ihren zwei Komplizen Meunier und Leblondois, deren Schlupfwinkel die Verhafteten nicht preisgaben. Da ereigneten sich die im Folgenden geschilderten Vorgänge. Ein schwerer Lastkraftwagen mit Anhänger fuhr unweit von Bordeaux auf der nächtlichen Landstraße dahin. Nur mit einem einzigen Fahrer war der Lastzug bemannt, der eine Pistole bei sich trug, da er außer der Ladung von Baumwollbällen, die er in Bordeaux abliefern mußte, auch eine größere Geldsumme mit sich führte.

Pflicht taucht auf der Straße eine menschliche Gestalt auf, die verweilt steht. Der Fahrer verlangsamte sein Tempo. Es ist ein Soldat, der aus einer Kopfbedeckung blutet. Der Lastzug hält an, der Chauffeur bemüht sich um den Verwundeten, der in der Kaserne eine Schlägerei hatte, in deren Verlauf er, um sich der Strafe zu entziehen, entflohen. Nun steht er den Fahrer an, er möge ihn mitnehmen und ihm erlauben, daß er sich in den Baumwollbällen verstecke. Der Chauffeur läßt sich durch den mitleiderregenden Anblick des Flüchtlings erweichen. Er verläßt den Soldaten in einem Baumwollballen und setzt dann die Fahrt fort.

Einige Kilometer später tauchen aus dem Schatten der Alleebäume zwei Männer auf, die mit gezogenem Revolver an den langsam dahinschreitenden Lastzug die Aufforderung richten, anzuhalten. Der Chauffeur ist überzeugt, daß es sich um Gendarmen handelt, die auf der Suche

nach dem flüchtigen Soldaten sind. Darum folgt er der Weisung und erkennt zu spät, daß es sich hier um zwei Zivilisten handelt, die keineswegs nach einem Dejureur fragen, sondern die unmissverständliche Forderung an den Wagenlenker stellen, sein Geld herauszugeben. Der Fahrer ist ein mutiger Mann. Er zieht seine Pistole. Aber leider waren die Banditen schneller. Erhe er noch abdrücken kann, sinkt er, von vier Kugeln aus nächster Nähe getroffen, entseelt zu Boden. Die Banditen durchsuchten seine Taschen, nahmen ihm das Geld und seine Papiere ab. Dann steigen sie auf den Lastzug und setzen den Lastzug wieder in Bewegung, weiter auf der Straße nach Bordeaux fahrend.

Wenige Minuten später sind die motorisierten Gendarmen, die den flüchtigen Soldaten verfolgten, an die Stelle gelangt, wo der Mord geschah. Der Leichnam des Unglücklichen, dessen Taschen leer sind, ist noch warm. Zwei der Beamten bleiben bei dem Toten zurück, die übrigen verfolgen weiter ihre eigentliche Aufgabe, den Dejureur einzufangen. Bald haben sie den Lastzug eingeholt und halten ihn an. Die zwei Banditen sind aufs höchste entsetzt, daß man sie schon so kurze Zeit nach ihrer Tat gestellt hat und denken gar nicht an Gegenwehr. Um so überraschter sind sie, als sie zuerst gefragt werden, ob sie nicht einen flüchtigen Soldaten gesehen hätten. Erleichtert verneinen sie diese Frage. Dann ertönt von einem der Beamten, ob die Chauffeur nicht vor etwa 10 Kilometer einen Leichnam auf der Straße wahrgenommen hätten. Inzwischen haben die Räuber ihre Kaltblütigkeit zurückgewonnen. Es sei ihnen nichts aufgefallen, versichern sie, und Revolverkugeln könnten sie bei dem lauten Motorengeräusch überhaupt nicht hören, falls solche in ihrer Nähe abgefeuert worden seien.

Die Gendarmen forderten nunmehr die vermeintlichen Fernfahrer auf, das kleine Stück zurückzufahren, um wenigstens den Toten bis ins nächste Dorf mitzunehmen. Die zwei Banditen leisteten diesem Gebot mit größter Bereitwilligkeit Folge. Wenige Minuten später war man wiederum am Tatort angekommen. Man bettet den Toten auf einem Baumwollballen des Anhängers. „Wir haben keine Ahnung, was hier geschehen ist“, versichern die Fahrer den Beamten. „Als wir hier vorüberkamen, lag der Körper noch nicht da, sonst hätten wir natürlich angehalten!“

Da ertönt plötzlich aus der Dunkelheit eine unheimliche, dumpfe Stimme: „Mörder! Mörder! Mörder!“ Alles steht erstarbt. Kein Zweifel — der Tote hatte gesprochen! Die Taschenlampen blitzen auf. Man unterliegt erneut den Körper auf dem Baumwollballen. Aber der Mann ist tot. Und doch klingt seine Stimme erneut. Diesmal scheint sie sich an die Gendarmen zu wenden: „Vorwärts, ihr Männer, worauf wartet ihr noch! Nehmt diese Banditen fest! Mein Blut klebt an ihren Händen.“ Man hört den Herzschlag der Versammelten, und der Wind säuselt ein unheimliches Lied dazu. Mit einem Wortschrei stürzt sich einer der Banditen auf den Leichnam, um ihn mit einem Faustschlag zum Schweigen zu bringen. Da donnert die Grabesstimme abermals: „Jetzt hast du dich selbst verraten, Elender! Auf den Stufen zur Guillotine wirst du an mich denken!“ Nun haben sich die Gendarmen so weit erholt, daß sie ihre Handschellen herausholen und die zitternden Banditen fesseln.

Wieder tönt die Stimme: „Die Schurken haben mich beraubt. Das Geld haben sie in ihre Stiefeln gesteckt!“ Nun ist es mit der Haltung der Räuber vorbei. Sie werfen sich auf die Knie und betteln um ihr Leben. Ein Wunder war geschehen. Der Himmel selbst rächte den Mord, in dem er den Toten sprechen ließ! Dann beginnt es unter den Baumwollbällen, auf denen die Leiche liegt, zu rumoren. Der Dejureur taucht auf, der in seinem Verstand unfreiwilliger Zeuge des Mordes geworden war und sich, da er dem Lastfahrer bei der Schnelligkeit des Geschehens nicht helfen konnte, ruhig verhalten hatte, bis er nun einer plötzlichen Eingebung folgend, die Sache mit der „Geistesstimme“ inzenterte. Seine Strafe wird nicht allzu hoch ausfallen, da er durch seine Geistesgegenwart zwei der gefährlichsten Banditen Frankreichs zur Strecke brachte.

Wer schreibt den großen Zeitroman?

50000 RM-Preis aus schreiben des „Böckischen Beobachters“

Im Rahmen der augenblicklichen Reichspropagandaaktion des „Böckischen Beobachters“ hat das Zentralorgan der Bewegung unter dem Motto „Gestaltet ein Schicksal unserer schicksalhaften Zeit!“ an alle Verfassenden die Aufforderung gerichtet, dem Geschehen unserer Tage im großen Zeitroman Form und Gestalt zu geben. Der Kampf der Geister um die Gestaltung eines neuen Weltbildes soll das treibende Element der Darstellung sein. Dafür wurde eine Summe von 50 000 RM. ausgeworfen. Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Werk erhält 20 000 RM., der zweite Preis wurde mit 10 000 RM., der dritte mit 8000 RM., der vierte mit 5000 RM., der fünfte und sechste mit je 3500 RM. dotiert.

Das Preisgericht besteht aus dem Präsidium des Preisgerichts, dem Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsleiter Max Ammann, und dem Arbeitsausschuß, dem der Hauptgeschäftsführer SA-Übergruppenführer Wilhelm Eich, der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Fohst, der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, Verlagsdirektor Wilhelm Bau und der Leiter des Amtes für Schrifttumspflege, Reichsamtssleiter Hans Hagemeier, angehören.

Die Manuskripte müssen bis spätestens 31. März 1940 an Rechtsanwältin und Notar Dr. Walter Flügge, Berlin W 30, Bamberger Straße 49, unter einem Kennwort und dem Vermerk „Preiswettbewerb“ eingelangt sein. Die Entscheidung des Preisgerichts wird bis spätestens 30. Juni 1940 im „Böckischen Beobachter“ veröffentlicht.

Wien erhält acht neue Museen

Die Donaustadt war bisher beinahe reicher an privaten als an staatlichen Museen. Es gab ein Haydn-Museum, ein Schubert-

Museum und das Staatliche Heimatmuseum in Weidling. Der Bürgermeister von Wien, Dr. ing. R u b a c h e r, hat hier jetzt eingegriffen und die Errichtung von acht neuen Museen unter dem Namen „Preis-Museen“ angeordnet. Ihre Sammlungen sollen in erster Linie die Kunst- und Kulturschätze der einzelnen Stadtteile aufbewahren.

Wertvolles Kunstwerk für München

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Fiehler, empfing den Bürgermeister der italienischen Stadt Cuneo, Avv. Michele Olivero, der ihm im Auftrag der zur Zeit in München weilenden faschistischen Arbeiter als Zeichen der Dankbarkeit für die Gastfreundschaft eine große Statue überreichte. Bürgermeister Olivero wies auf den Ursprung der Statue hin, die den Heerführer Baron Leutrum darstellt, einen gebürtigen Pforzheimer, der im Jahre 1744 im Dienste des Hauses Savoyen die Stadt Cuneo gegen eine gewaltige Uebermacht heldenmütig verteidigte.

Bücherschau

Ludwig Thoma, Der Jagerloisl. Eine Tegernseer Geschichte. Mit 36 Zeichnungen. 173 Seiten. Im Verlag Albert Langen - Georg Müller, München.

Der feine bayerische Humorist erzählt uns hier eine köstliche Sommergeschichte, die gutmütiger und verführerischer keine Menschen zeichnet, als es sonst seine Art ist. Neben den prachtvoll gezeichneten „Eingeborenen“ wandeln die Berliner Kurzgäste im Dirndlkleid oder im „Gschertengewand“ einher, also mit Krachleibern und Jagerhül, und reden Laurentzien-Deutsch. Eine wundervolle farbige Schilderung des

Natur, aus der die tiefe Heimatliebe des Dichters spricht, nimmt überall gefangen. Eine reizvolle Handlung mit allerlei kleinen Zuspinnungen, denen jedoch bald ihre drohenden ersten Wendungen entzogen werden, und ein für beide Teile natürliches gutes Ende machen das Buch verführerisch und annehmbar unterhaltsam.

Der Verlag hat liebenswürdig Weise diese schöne Erzählung mit den Zeichnungen Eduard Thöns und Julius Widmann herausgegeben, die die beiden dem Dichter befreundeten Künstler zu dessen Lebzeiten in das erste Manuskript gezeichnet haben.

Brüder Grimm, Deutsche Sagen. Eine Auswahl von Otto Hofenstätt. 91 Seiten. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Die neue Auswahl der von den Brüdern Grimm ausgezeichneten Sagen ist für die Jugend gedacht. Neben einem der schönsten deutschen Werke, den Märchen der Brüder Grimm, erscheinen freilich die Sagen ein wenig blaß; aber dennoch verdienen sie, schon frühzeitig in die Hand jedes Jungen und Mädchens gelegt zu werden. Dazu gehört aber eine strenge Auswahl, die alles beiseite lassen muß, was dem jungen Leser nicht entgegenkommt und ihn gleichgültig läßt. Manche Sagen, die nur mäßig wertvoll sind, aber in der Form nicht erzählerisch abgerundet, dürfen für die Jugend völlig fallen. Der Herausgeber hat die Einteilung nach „Vertikalen Sagen“ und „Geschichtlichen Sagen“ vorgenommen, ohne naturgemäß eine strenge Trennung erreichen zu können oder zu wollen. So ist zum Beispiel die in Ostfriesland spielende Sage von Raddob bei den „geschichtlichen“ Sagen untergebracht u. a. mehr. Eine schärfere Siebung wäre übrigens der Jugend dienlicher gewesen, besonders da, wo die Abrundung der Erzählform fehlt.

Somit aber ist das Büchlein sehr gefällig; insbesondere regen die phantastischen Textzeichnungen von D. A. B r a s s e das Kinderherz und sein Vorstellungsvermögen wachsend an. Dr. Emil Kritzler.

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisse eines deutschen Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg / Von Alfred Dent.

13. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Ich, im Gegenteil! Wenn wir diesmal wieder vorn sind — hoffentlich kommen wir dann schnell wieder in ein paar neu eroberte Dörfer hinein. Vielleicht können wir da einen liegenden roten Pkw für uns „requisieren“.

Das spanisierte Wort geht ganz geläufig von der Zunge. Natürlich, großartig! Schön braucht er ja nicht zu sein, unser „Requisado“. Was ist im spanischen Krieg schon ein Schönheitsbegriff wert? Aber laufen muß er. Wißt ihr, wie dieser blödsinnige kleine Ford, der neulich nach Carinana fuhr. Junge, Junge, das war ein Ding wie 'ne Wanne! Wie aus der Frühzeit des Automobilbaues. Mit einem Wolkenkratzerverbeh, längst ohne Scheiben. Hinten hatten sie einen Reservertank draufgeschraubt, der bis Barcelona reichen könnte, und das tollte war, hinten links hatte er gar keinen Reifen mehr drauf. Trotzdem fuhr er mindestens fünfzig! Auf der Felge! Aber einen Namen muß unser Neuer haben! Die Batterie soll staunen! Na, ganz einfach: „Der feurige Elias.“ Großartig!

Kur Schnelligkeit ist die Parole, wenn wir was Vernünftiges finden wollen. Sonst geht es mir wie mit dem fabelhaften amerikanischen Revolver, damals, als wir die weggeworfenen roten Uniformen fanden, die mit dem Perlmuttergriff, wißt ihr? Ausgerechnet den mußte mir ein Moro wegnappen, der ihn eine Sekunde früher gesehen hatte. Er wollte ihn mir verkaufen, dreihundert Peseten hatte der Bursche gleich verlangt für das Ding, das er eben ausgelesen hatte. Die Moros verstehen dieses Geschäft.

Ich habe ihm einen großen Vogel gezeigt. Er hat es verstanden. Grinste wie ein Pfefferluchspferd. Aber in der Etappe ist er die Waffe für einen schönen Preis losgeworden.

Verteilt nicht das Fell bevor wir den Bären, vielmehr den „Elias“ haben! Na ja! Aber die Augen offenhalten werden wir auf jeden Fall. Und erleben werden wir auch wieder eine schwere Menge.

Wenn nur endlich die Offensive losginge. Jetzt liegen wir hier schon vier Tage untätig! Warte nur ab! Wird dich bald wieder nach Ruhe sehnen und nach regelmäßiger Verpflegung, wenn du abends um 23 Uhr von der B-Stelle kommst und dann dein erstes warmes Essen kriegst am Tage, der um 4 Uhr früh begonnen hat. Und nach einem tüchtigen Auge voll Schlaf. Wer kommt eigentlich immer als letzter aus den Decken 'raus, morgens?

Hast recht. Aber so ist nun mal jeder. Sehnt sich immer nach dem, was er nicht hat. Gehen wir schlafen!

„Nationale Flügel“

Es wird lebendig an der Aragonfront. Die Legionärsluftwaffe fliegt an, täglich, stündlich. Wir grüßen euch, Kameraden in den silbernen Kleidungsstücken, die ihr mit 100, 120 und noch mehr Meter in jeder Sekunde vorwärtsstürmt in euren Junkers, Heinkels und Messerschmitt-Maschinen, die ihr eure Bombenlasten drüber herunterrauschen laßt, die ihr in aufreißendem

Einsatz das verworrene Bild der feindlichen Fronten tief unter euch studiert, die ihr in atemberaubenden Luftkämpfen sowjetrussische Maschinen in Grund und Boden fliegt...

Dies erzählte einmal ein deutscher Flieger, einen kleinen, nur kleinen Ausschnitt aus Hunderten ähnlicher Erlebnisse:

Alarm... feindlicher Anflug auf unseren Flugplatz! Alles raus!

Für uns Flieger ist keine Zeit zum Ueberlegen! Ein Ruck, der Motor „ist da“... Zu fünf, zu acht, alles, was fliegt, startet.

In der Luft ist Sicherheit.

Die Mechaniker saßen in den Gräben, drüben ballert die Flak, auf der Erde ist die Hölle los! Bauern rennen auf dem Felde... Schon unter mir.

Meine Kiste „medert“, ausgerechnet jetzt. Der Olivenhain, hochreife! 200 Touren zu wenig, um zu steigen. Bloß jetzt keine Kurve, bei so wenig Fahrt! Verfluchter Dreck, dieses Kriegsbrenzin...

Ohrbetäubender Krach, das Brüllen des Motors überhörend, einige Stöße in der Maschine, was war das? Reihenabwurf der roten Bomber, knapp hinter mir — unverfälschtes Glück gehabt, mein Junge: durch das Schußfeld der Ortsflak und die Wurfbene der roten geflogen — das konnte ins Auge gehen.

3000 Meter Höhe. Die Sprengwolken, die schwarzen, geben die ungefähre Richtung der Rotflak an. Unsere Flak schoß. Die weißen Sprengpunkte sind die aus französischen Zwillingsrohren, die sehen es auf uns ab.

Dort rechts und vorn einige Kameraden — sie zerstreuen sich... Ja, richtig, den Weg abschneiden! Die Maschine läuft längst wieder auf vollen Touren, in mir jubelt es. Die roten haben ausgeklüfft, sie müssen zurück, wollen im großen Bogen die Front umfliegen.

Noch mal und noch mal drückt die Hand auf den Gashebel... ist ja schon im Anschlag, die verfluchte „Pulle“, Jagdsieber, Jagdsieber...

5200 Meter Höhe. Hurra, dort im Westen schwarze Sprengwolken unter mir und einige der bunten Krähen mitten drin. Wie alle winden sie sich — da, eine trauchelt, spießt Feuer aus allen Fugen, ist erledigt, zu der kamen wir zu spät.

Aber dort will ein Roter davon, drückt heftig. Du gehörst mir, du siehst meine hellfarbige silbrigblaue Kiste nicht, ich komme direkt aus der Sonne — schräg herab auf dich wie ein Blitz! Wie dünne Spinnenweben hängen überall die Nebelstreifen der Rauchspurmunition an Spaniens Himmel — herrlicher Luftkampf, herrliches Leben!

Der Rote braucht nichts mehr. Tief, tief unter mir senken sich langsam zwei weiße Quallen zur Erde, Fallschirme. Die lassen wir.

Zurück — wenden, zum Flugplatz. Der Kampf ist aus. Eine Erinnerung noch: langsam pendelt drüben eine zerplietete Tragfläche wie einer Feder hinab... Das war einmal.

Ueber dem Flugplatz eine Ehrenrunde, ein paar mal tüchtig hin und her gewadelt mit der Kiste... das allen bekannte, verabredete

Zeichen eines Luftstieges. Das Bodenpersonal mit Schaufel und Spaten an den Bombenlöchern des roten Luftüberfalls arbeitend, winkt begeistert hinauf. Zur Landung ansetzen — so, und nun kann der Papierkrieg mit dem Stab beginnen.

Und wir Flak-Kanoniere im spanischen Staub sind stolz darauf, eure Kameraden sein zu dürfen, ihr „Mas nacionales“ (nationale Flügel), die ihr hoch dort oben stündlich euer Leben für Deutschland in die Waagschale werft, die ihn in blauer Weite den Luftstrom durchmeßt, der zum Kampfgebiet geworden ist über den Gebirgen der Iberischen Halbinsel, der „Zitadelle Europas“.

Junge Flieger, Glück ab! Schwarze Dunkelheit. Nichts regt sich in der Batterie.

Kur manchmal sieht man die schwarze Silhouette eines Postens mit dem glimmenden Zigarettenfünftchen in der Nacht. Unsere Posten dürfen rauchen, laut Batteriebefehl, der schon so alt ist, wie unsere Geschütze auf spanischer Erde stehen.

Kur eines der mühenbräunten Zelte ist wach. Sein Dach zeichnet einen ganz schwachen, hellen Schimmer in die Finsternis: ein Beweis, daß die Petroleumlampe in seinem Innern hinter den festgeschlossenen Türen und Fensterlücken noch brennt.

Wenn man nähertritt, kann man auch die Umrisse eines Kopfes erkennen, dessen Schatten sich schwach auf dem Zeltdach abmal.

Professor fliegt über Salomon

Tüt tüt tütüt tütüt tüt tüt

So tönt es unermüdlich in der Dunkelheit. Es sind die Funken unserer Batterie, die ununterbrochen die Verbindung mit der Außenwelt, mit dem Stab, mit den anderen Truppenteilen aufrechterhalten.

Wo die Batterie auch sein möge — im fußhohen Schnee einer winterlichen Sierra oder in der schwülen Sommernacht eines spanischen Flußtals — immer flüstern ihre Wellen im Aether, geben Nachricht, melden, empfangen Befehle und Anweisungen.

Ich blide durch einen schmalen Spalt zwischen den Druckknöpfen des Eingangs hindurch. Einer der Funken liegt in totenschlafähnlichem Schlaf auf seiner Matte, die benagelten Stiefelsohlen schauen unter seinem Mantel hervor. Sein Kamerad sitzt vornübergebeugt an dem rohen Holztisch, auf dem sich ein Gewirr von Drähten und Schaltern und Spulen erhebt, und schreibt mit dem Morsetaster. Unermüdlich.

Tütüt tüt tütüt tütüt tüt tüt

Auch die Funken haben ihre Welt, in der sich der Geschützanonier oder Wehmann faum zurechtfindet.

Wenn die Offensive beginnt, werden wir wieder die Meldungen in ihrer merkwürdigen Geheimsprache hören.

Ja — Nordpol — Kurfürst, IMA. So meldet sich unsere Batterie. Ja — Nordpol — Kurfürst. Wird vielleicht verhängt von Ipsilon — Bruno — Zeppelin, WZ. Das ist unsere Schwesterbatterie. Tüt tüt tütüt tütüt tütüt tüt tüt

Meldung an den Stab! Ein Funke mit Block! Im Laufschrift zum Batteriefeld!

(Fortsetzung folgt)



Fast so groß wie ein Mensch sind die gefährlichen 250- und 500-Kilo-Bomben

Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

56. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Miß Jessie Vandegriff aus Paragan kommend, in Neuport eingetroffen! Und Binnie...?

Neuport, den 14. Oktober. — Heute mittag traf Miß Jessie Vandegriff, die Tochter des Verteidigers von Peter Roland, mit dem aus Buenos Aires kommenden fahrplanmäßigen Dampfer in Neuport ein. Sie hält die Behauptung aufrecht, mit der siebzehn Jahre alten Binnie Casilla mehrere Wochen auf dem Rancho Paraiso verbracht zu haben. Auch die Geschichte von dem Ueberfall durch einen Unbekannten und dem gleichzeitigen Verschwinden Binnies und dieses Mannes in der Nacht vom 12. auf den 13. August behauptet, so behauptet die junge Dame, auf Wahrheit. — Miß Vandegriff wird morgen über ihre Erlebnisse vernommen werden. — Die abenteuerlustige und phantasievolle junge Dame hat übrigens, wie sie behauptet, während ihrer ganzen Reise ein Tagebuch geführt, dessen Erstabdruckrecht sie sofort einer hiesigen Zeitung verkauft hat — für ein ebenso phantastisches Honorar. Es soll schon von morgen ab in Fortsetzungen erscheinen.

Rein in die Todeszelle! Aus aus der Todeszelle!

Neuport, den 16. Oktober. — Wie wir aus der Kanzlei von Leon Vandegriff erfahren, haben die Bemühungen der von ihm nach Paragan per Flugzeug entsandten Detektive bisher nicht zu greifbaren Resultaten geführt. Sinegen sollen, nach seiner Behauptung, die Aussagen seiner Tochter den unantastbaren Beweis bringen, daß Binnie noch lebe oder bis vor kurzem noch gelebt habe. Die Vernehmungen

der jungen Dame sind noch im Gange. — Wir sind neugierig! — Der bereits seitliche Termin der Hinrichtung ist wieder aufgehoben worden. Peter Roland ist aus der Todeszelle wieder in seine frühere Zelle übergesiedelt. Die Nachricht von der Aufschübung der Hinrichtung kam, als er in der Todeszelle gerade Besuch von seiner Mutter hatte. Der Mut und die Ruhe, die diese gemarterte Frau beim Verlassen des Gefängnisses zeigte, sind aller Bewunderung wert.

Ablehnung von Vandegriffs

zweitem Wiederaufnahme-Antrag!

Neuport, den 21. Oktober. — Auch den zweiten Antrag von Peters Verteidiger auf Kassierung des Todesurteils und auf Wiederaufnahme des Verfahrens hat der Court of Appeal ablehnen müssen. Die Vernehmungen von Miß Vandegriff haben auch nicht den Schatten eines Beweises ergeben, daß ein auf dem Rancho lebender Carlos de Ryder ein Mädchen und daß dieses Mädchen mit Binnie Casilla identisch war. Ebenowenig konnte die junge Dame den Ueberfall durch jenen großen Unbekannten und sein und „Carlos de Ryders“ Verschwinden glaubhaft machen. Auch Photos von Carlos-Binnie konnte Miß Vandegriff nicht vorlegen. Sie behauptet, daß ihr Kodak schon auf dem Ritt zum Rancho unbrauchbar geworden sei; die Kamera sei ihr bei einer Aufnahme aus der Hand gefallen und von dem Gepäckmutter zertrümmert worden. Ränkerpech!

Keine Rettung mehr für Peter!

Neuport, den 22. Oktober. — Für die Hinrichtung des Mörders der Binnie Casilla,

Peter Roland, ist ein neuer, und zwar wieder sehr kurzer Termin anberaumt worden. Die Elektrofuktion wird zwischen dem 25. und 30. Oktober stattfinden. — Der Mörder ist wieder in die Todeszelle übergesiedelt.

Mystifikation oder Wahrheit?

Binnie am Telefon?

Neuport, den 23. Oktober. — Mr. Leon Vandegriff behauptet, in der vergangenen Nacht von Binnie Casilla angerufen worden zu sein — und zwar von einem Ort außerhalb der Vereinigten Staaten, den zu nennen er sich weigert. Unterem loeben aus dem Büro des Anwalts zurückkehrenden Reporter (wir sind die erste Zeitung, die diese Nachricht bringt!) hat Mr. Vandegriff folgendes erklärt: „Ich gestehe, daß ich selbst zuerst an eine Mystifikation zu glauben geneigt war. Ich hat die Anruferin, mich heute morgen nochmals anzurufen, weil ich ihr Fragen stellen wollte, die ihre Identität beweisen sollten. Ich habe mich dann noch in der Nacht nach Stodford begeben, mit Erlaubnis der Gefängnisdirektion mit Roland gesprochen und mir von ihm einige wichtige Stichworte geben lassen: die Namen der indianischen Diener vom Rancho, die Namen von seinem und Binnies Reithorse usw. — Heute früh hat Binnie wieder angerufen und mir auf meine Fragen die richtigen Namen genannt. Es besteht also kein Zweifel mehr, daß es sich wirklich um Carlos-Binnie handelt. — Ich habe mich daraufhin wieder nach Stodford begeben, von wo ich soeben zurückgekehrt bin. Der Jubel, mit der Peter meine Mitteilung aufnahm, ist unbeschreiblich. Seine Freude schien aber vor allem der Tatsache zu gelten, daß Binnie lebt und gesund ist. — Vom Gefängnis aus habe ich mich dann sofort, zusammen mit Frau Roland, Peters Mutter, zum Gouverneur, Mr. Braden, begeben und bin von ihm empfangen worden. Näheres darüber wird die Presse durch eine amtliche Verlautbarung erfahren. Ich reise noch heute nacht in einem Privatflugzeug ab,

um bald mit Binnie Casilla zurückzukehren.“ — Wir geben diese Nachricht vom Wiederaufleben der vor neun Jahren ermordeten Binnie Casilla mit aller gebotenen Reserve wieder.

Aufschübung von Peters Hinrichtung!

Stodford, den 24. Oktober. — Der Gouverneur, Mr. Gordon Braden, hat soeben die Aufschübung von Peter Rolands Hinrichtung angeordnet. — Der Beurteilte ist wieder in seine alte Zelle übergesiedelt.

Nach achtzehnstündigem, nur von zwei Zwischenlandungen unterbrochenem Flug landet Vandegriff am folgenden Nachmittage gegen sechs Uhr in El Paso im Staate Texas, dicht an der mexikanischen Grenze. Eine halbe Stunde später ist er in dem von Binnie bezeichneten mexikanischen Städtchen Ciudad-Juarez angelangt.

Auf seine Frage nach dem Hotel „Mirador“ erwidert ihm ein Polizist, das sei schwer zu finden, und gibt ihm einen schmutzigen Strahlfunktor zur Führung mit.

Der einfache Gasthof liegt fast am Ende des Städtchens. Es ist schon dunkel, als Vandegriff vor dem Hause ankommt. Er tritt in die spärlich beleuchtete Gaststube und fragt nach hinter dem Schanktisch hantierenden Wirt nach „Senor Carlos“. Der Wirt weist mit einer krummen Geste nach einem rohen Holztisch im äußersten Winkel des großen Raumes; dort sitzt ein junger Mensch und löffelt aus einem großen Steinquatsch keine Suppe.

Als Vandegriff auf ihn zukommt schnell der Bänke emporkommt, bleibt steif stehen und mustert ihn mit einem misstrauischen Blick seiner leistungswilden Augen; seine rechte Hand steckt zur Faust geballt in der Tasche seines oben sehr engen und unten sehr weiten Beinkleides. Es ist offenbar, daß er für alle Fälle eine Waffe bereithält.

(Fortsetzung folgt)

Marmeladen und Gelees

kocht man in 10 Minuten mit Opekta

Für den 12. Juli:

Sonnenaufgang: 3.50 Uhr ... Mondaufgang: 0.08 Uhr ...

Table with 2 columns: Location (e.g., Borzum, Nordberne) and Time (e.g., 5.47 and 18.25 Uhr).

1894: Eröffnung der Universität Halle ... 1898: Der Dichter Stefan George in Bidesheim geboren ...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Das Tiefdruckgebiet, das die Witterung am Sonntag und Montag bestimmte, ist inzwischen nach Mittel-

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland, Ostfriesische Inseln, Wichter Ebe. ... Die Sonne zeitweilig ausgelegt.

Dr. Adolf Kohrbach gestorben

Die Weser-Flugzeugbau GmbH. in Bremen hat einen schweren Verlust erlitten, ein Pionier der deutschen Luftfahrt und besonders des mehr-

„Kommodore Johnson“ auf der Heimreise

Das Segelschiff „Kommodore Johnson“, das sich auf der Heimreise von Australien nach dem Kontinent befindet, ist laut Funkpruch vom 9. Juli auf

14 000 Besucher im Museumsdorf

Der Besuch des Museumsdorfes in Cloppenburg war in den letzten Monaten außerordentlich reger. Allein im Mai und Juni wurden nicht weniger als 14 000 Menschen gezählt,

Grundsätzlich volle Erfüllung der Lehrzeit

Wichtige Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts

Bereits in einer Entscheidung vom 7. September 1938 (RAG. 35/38) hat das Reichsarbeitsgericht ausgesprochen, daß die vorzeitige Ablegung der Gesellenprüfung den Lehrvertrag nicht vorzeitig beendet. Der dieser Entscheidung zugrundeliegende Fall war nach

Aus Gau und Provinz

Segelungslück in der Elbmündung

Ein schweres Segelungslück, das ein Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntag in der Elbmündung bei Cuxhaven. Eine Cuxhavener Segeljacht, die mit drei Personen besetzt war, schlug zwischen den Feuer Schiffen „Elbe 3“ und „Elbe 4“ voll Wasser und sank.

Ueberfall auf eine 53jährige Frau

Auf der Mählendorfer Landstraße in Bremen wurde eine 53jährige Frau von einem jungen Burschen angefallen, der, wie sich erst später herausstellte, erst fünfzehn Jahre alt war. Der junge Bursche schleppete die Frau in ein Gebüsch und brachte ihr mehrere Verletzungen bei.

Die Strafe folgt auf dem Fuße

Am letzten Wochenende kam es bei Bisingfeld zu einem Verkehrsunfall, bei dem ein Arbeitsmann von einem Kraftwagen angefahren und verletzt wurde. Dem Kraftfahrer wurde schon zwei Tage später der Prozeß gemacht.

Zwei Todesopfer einer Tragödie

Wahrscheinlich im Anfall geistiger Unmachtung erhängte in Bornhäusen die Ehefrau des Landwirts A. zuerst ihr siebenjähriges Kind und dann sich selbst. Die furchtbare Tat ereignete sich während der Abwesenheit ihres Mannes.

Reihenfund in Hundsmühlen

In der Nähe einer Wirtshaus, in dem Busch „Hunds mühlen“, fanden Schulkinder eine völlig verweste Leiche. Soweit die Feststellungen ergaben, handelt es sich um einen Mann von etwa 35 bis 40 Jahren. Bei dem Toten fand man noch ein Notizbuch, das den Vermerk enthielt: Otten, gebürtig aus Raistede.

Fürsorgezögling als Einsteigedieb

In Abwesenheit der Hausbewohner stieg bei einem Landwirt in Didershausen ein Dieb ein, der den Hauschlüssel zufällig gefunden hatte. In der Wohnung entwendete er aus einem Behälter 500 RM. In dem dringenden Verdacht der Täterschaft lebt ein entwidener Fürsorgezögling aus Lüneburg, der seit längerer Zeit die Umgebung unsicher macht.

Savarierte Segeljacht eingebracht

Der Bäderdampfer „Delphin“ des Norddeutschen Lloyd schierte am Sonntag in der Nähe des Hoheweg-Leuchtturmes bei Windstärke 7 aus SW-Richtung eine Segeljacht, der unmittelbar nach Passieren des Dampfers der Mast brach. Der Dampfer drehte sofort bei und nach kaum 15 Minuten gelang es der Besatzung trotz heftiger Brise und hoher Dünung die Jacht mit ihrer fünfköpfigen Besatzung ins Schleppnetz des „Delphin“ zu nehmen und nach Bremerhaven einzubringen.

Bom Zuge überfahren

In der Nähe des Gutes Hopfen bei Lohne wurde ein Arbeiter aus Lohne an dem schrankenlosen Bahnübergang von dem in Richtung Osnabrück fahrenden Zuge erfasst und überfahren. Dem Verunglückten wurde ein Bein unterhalb des Knies abgefahren. Der Unfall wurde vom Zugpersonal nicht bemerkt. Anwohner auf Gut Hopfen vernahmen die Hilferufe und leisteten erste Hilfe.

Lebensretter ausgezeichnet

Wegen hervorragender Beteiligung an einer Rettung aus Seenot bei Hoernum (Solt) hat der Führer, wie bereits kurz berichtet, den Brüdern Alfred und Umandus Diercks aus Wischhafen die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die Auszeichnung wurde den Seemannern vom Bürgermeister in feierlicher Form überreicht.

Paddelbootunglück fordert Todesopfer

In der Nähe des Volksbades in Hameln ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Ein Paddelboot, in dem Vater und Tochter saßen, lag gerade in den Wellen eines Bootschiffes, als ein Motorboot herankam. Das kleine Paddelboot wurde erfasst und unter das Motorboot geschleudert. Es gelang einigen Schwimmern, die zehnjährige Tochter zu retten, während ihr Vater, der anscheinend verletzt worden war, in den Fluten versank. Der Ertrunkene hinterläßt fünf Kinder.

Schiffahrt und Wirtschaft

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 8. in Antwerpen. Apollo 9. Duesant pass. nach Antwerpen. Max 10. von Bremen nach Elstki. Ariadne 10. in Königsberg. Arion 9. in Huelga. Arktis 9. in Bremen. Atlas 8. von Antwerpen nach Cartagena. Helena 8. von Köln nach Rotterdam. Juna 8. von Rotterdam nach Rotterdam. Bessel 9. in Sevilla nach Rotterdam. Calvar 8. von Hamburg nach dem Rhein. Ceres 8. in Palajas. Delta 9. in Alhobon. Diana 10. von Kiel nach Stettin. Egeria 9. Brunsbüttel pass. nach Riga. Electra 8. von Göttingen nach Bremen. Elin 9. Brunsbüttel pass. nach Bremen. Euler 8. in Bremen. Feconia 9. in Malmo. Fortuna 9. Emmerich pass. nach Köln. Gauß 10. in Vigo. Hercules 9. in Malaga. Irene 8. in Köln. Iris 10. von Köln nach Rotterdam. Juna 8. von Rotterdam nach Köln. Jupiter 9. Emmerich pass. nach Köln. Kilo 10. in Antwerpen. Katona 9. in Saabanger. Leba 10. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Leander 8. von Sevilla nach Bremen. Luna 9. Rotterdam pass. nach Köln. Minos 10. in Königsberg. Nebel 9. in Rotterdam. Minerva 8. von Antwerpen nach Alicante. Pegasus 10. von Stettin nach Rotterdam. Neptun 10. in Köln. Neptunus 9. in Stettin. Palades 8. Holtenau pass. nach Rotterdam. Rhea 10. Rotterdam pass. nach Köln. Sirius 8. von Riga nach Hamburg. Thalia 9. in Alhobon. Telesius 9. in Bremen. Venus 8. von Köln nach Rotterdam. Victoria 8. Brunsbüttel pass. nach Korförping. Oscar Friedrich 10. in Malmo. Rhea 8. in San Juan de Nierva. Hamburg-Elmeritz-Flins. Wladis 8. von Neerport (Tex.) nach Port Simon. Deutschland 8. Bischof Rod pass. nach Neerport. Tacoma 8. von Falboa nach Buntarenas. Eslohris 8. Flores Island pass. nach Caracas. Caribia 9. Fortia pass. nach Barbados. Carlillera 8. von Curacao nach Rio. Cabello. Barria 9. in Callao. Monerote 9. von Cristobal. Freiburg 7. von Port Said nach Mexiko. Halle 10. in Remacao. NSW. Medlenburg 8. in Curacao.



Nun, wie gefällt Dir die Maschine? Henry Ford unterhält sich hier mit einem acht Jahre alten Jungen über diesen neuen Traktor. Der Knabe führte die Maschine dann selbst vielen Interessenten vor, um die Einfachheit der Bedienung — selbst für einen achtjährigen — zu beweisen.

Zuchthaus für Notzucht und Blutschande

Vor der Großen Strafkammer werden, die in Osterholz tagte, hatte sich ein 43 Jahre alter Mann aus Ummund zu verantworten. Er war der Notzucht und Blutschande an seiner erst vierzehn Jahre alten Tochter angeklagt. Das Gericht verurteilte den außerordentlich rohen und brutalen Menschen wegen fortgesetzter Notzucht und Blutschande zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angetommen, Wavler, Vergeplah. It lists various ships and their arrival/departure times and agents.

Normaler Reichsbankausweis

In der ersten Juliwache haben die Kreditrückläufe bei der Deutschen Reichsbank in normalem Umfang eingeleitet. Die gesamte Kapitalanlage des Instituts hat um 376 auf 9034 Millionen Reichsmark abgenommen, was einem Abbau der zusätzlichen Umlaufpapiere vom Juni um 53,3 vH. gleichkommt. Die erste Juliwache brachte dagegen eine außergewöhnlich starke Entlastung um 83,3 vH., die aber in der Hauptsache dadurch bedingt war, daß in der letzten Juliwache nur eine verhältnismäßig geringe Neubeauftragung des Instituts zu verzeichnen war. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks sowie Reichsbankwechseln um 380 auf 7779 Mill. RM. und an bedungsfähigen Wertpapieren um 5 auf 925 Mill. RM. abgenommen, diejenigen an Lombardforderungen um 10 auf 57 Mill. RM.

zugenommen. Die sonstigen Wertpapiere stellen sich bei einer Abnahme um 0,7 auf 273 Mill. Reichsmark. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt fast unverändert rd. 77 Mill. Reichsmark. Die Bestände an Rentenbanscheinen haben sich auf 23 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 133 Mill. RM. erhöht. Die sonstigen Aktiven sind um 124 auf 1390 Mill. RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 200 auf 8531 Mill. RM., an Rentenbanscheinen um 8 auf 376 Mill. RM. und an Scheidemünzen um 3 auf 1817 Mill. RM. erniedrigt. Wühin stellte sich der gesamte Zahlungsmittelumlauf auf rd. 10 723 Mill. RM. gegenüber 10 934 Mill. RM. Ende der Vorwoche, 10 350 Mill. RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 8204 Mill. RM. zum entsprechenden Vorjahrstermin. Die fremden Gelber zeigen mit 987 Mill. RM. eine Abnahme um 295 Mill. RM.

Sportdienst der OTZ.

45 Länder in Helsinki

Das Organisationskomitee für die XII. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat nun endgültig beschlossen, nach deutschem Vorbild einen Fadelstaffellauf von Griechenland nach Helsinki durchzuführen. Auch die Termine für die verschiedenen Vorführungen im Olympia-Stadion während der olympischen Festtage in Helsinki sind festgelegt worden. Bedauerlicherweise hat aber das Organisationskomitee gleichzeitig auch entschieden, in Helsinki keine Wettbewerbe im Frauenteilen durchzuführen.

Zur Teilnahme an den Spielen haben sich 45 Länder gemeldet. Darunter befindet sich auch Japan, dessen Beteiligung bisher noch unbestimmt war. Starke Olympiawille herrscht erfreulicherweise im Königreich Iran, das in Helsinki erstmals bei den Olympischen Spielen vertreten sein wird.

Unser Aufgebot gegen Italien

Auf Grund der bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften gezeigten Leistungen ist unsere Mannschaft für den Länderkampf gegen Italien am 15. und 16. Juli in Mailand wie folgt zusammengestellt worden:

100 Meter: Nedermann, Scheuring; 200 Meter: Scheuring, Nedermann; 400 Meter: Harbig, Hamann; 800 Meter: Harbig, Brandtscheid; 1500 Meter: Mehlhose, Jatsch; 5000 Meter: Eberlein, Schaumburg; 10 000 Meter: Spring, Eberhard; 110 Meter Hürden: Hölling, Glaw;

Commerciellmeisterschaften bei VfL Germania

Im Ringtennis für Frauen siegte Toni Kern

Nach dem erfolgreichen Auftakt der Sommermeisterschaften des VfL Germania vor acht Tagen wurden nunmehr die Ringtennismeisterschaften für Frauen ausgetragen. Trotz der vorausgegangenen starken Regenschauer hatten sich viele VfL-Frauen eingefunden, ein Zeichen, wie schnell der jüngste Sportzweig in Leer Anhängerinnen gefunden hat. Durchweg wurden gute Leistungen erbracht, wie überhaupt die Meisterschaften für Frauen zu erkennen geben, daß die Fangtechnik besser ist als bei den Männern.

Die Meisterschaft wurde zu einem interessanten Zweikampf zwischen Hanni Müller und Toni Kern. Beide VfL-Frauen hatten sämtliche Spiele zu gewinnen vermocht, die Entscheidung fiel, als die bislang Angelegenen gegeneinander anzutreten hatten. Als es 9:3 für Toni Kern stand, ließ Hanni Müller die Chance zum Gleichstand aus. Mit 10:9 holte sich Toni Kern ungeglichen bei acht siegreich verlaufenen

Hochsprung: Gehmert, Langhoff; Weitsprung: Long, Lindemann; Dreisprung: Ziehe, Koch; Stabhoch: Haunzwidel, Sutter; Speer: Berg, Büsse; Diskus: Lampert, Motapel; Hammer: Blaf, Schorjch; Kugelstoßen: Trippe, Stock; 4x100 Meter: Kerich, Hornberger, Nedermann, Bönede; 4x400 Meter: Harbig, Hölling, Hamann, Scheuring.

Quisburg 98 Wasserballmeister

Zum Abschluß der Deutschen Schwimmmeisterschaften in Emsbüttel gab es bei der Schlussrunde zur Wasserballmeisterschaft noch einmal einen herrlichen Kampf. Wasserfreunde 98 Hannover und Quisburg 98, die langjährigen Rivalen, bestritten das Endspiel, das mit dem überraschenden Siege der Rheinländer endete. Der siebenfache Meister aus Hannover führte bei der Pause bereits mit 2:0 und sah schon als sicherer Sieger aus. Nach der Pause aber legte sich die schwimmerische Ueberlegenheit der Westdeutschen und deren besseres Stürmerpiel entscheidend durch. So gut Baier unseren Nationalstürmer auch deckte, zweimal mußte er ihn ziehen lassen, und beide Male gab es Quisburger Tore. Schwann und Allerheiligen hatten Hannover bis zur Pause in Führung gebracht. Schneider, Silber II und wieder Schneider folgten dann aber für Quisburgs erste Meisterschaft.

Dem Nürnberg Schiedsrichter Hoffman stellten sich folgende Mannschaften: Hannover: Stolze, Baier, Guntz, Bertram, Söhlmann, Schwann, Allerheiligen. Duisburg: Deifmann, Silber I, Sternberger, Rahl, Thielhorn, Schneider, Silber II.

Fliegerhorst Norderne zweimal erfolgreich

V. Norden 1 — Fliegerhorst Norderne 1:5 (0:3)

Mit stärkster Mannschaft waren die Norderner Flieger nach Norden gefahren, um gegen die dortigen Turner anzutreten. Diese hatten nicht ihre beste Leistung zu stellen und mußten mit dreifachem Erfolg antreten. Unter diesen Umständen war es von vornherein klar, daß die Norderner verlieren mußten. Mit dem starken Wind im Rücken beginnend, kamen die Flieger gleich gut durch und konnten erst im letzten Augenblick gestoppt werden. Fünf Minuten nach Anstoß hieß es schon 1:0 für Norderne. Auch weiterhin diktierten die Flieger das Spiel. Mittelläufer Kerl baut schon auf, und bald heißt es durch den Rechtsaußen Gerdes 2:0. Kurz darauf können die Flieger mit einem weiteren Tor das Halbzeitergebnis herstellen. Nach dem Wechsel sieht es bald so aus, als wenn die Norderner aufhören wollen. Aber die härtesten Gelegenheiten werden vergeben. So schießt Feldmann auf zwei Meter Entfernung am leeren Tor vorbei. Dann haben

die Norderner sich aber wieder gesunden und schnüren die Blau-Gelben förmlich ein. Ein viertes Tor ist der Erfolg ihres schönen Spieles. Bei diesem Stande gelang es den Nordern durch den Halbtürmer Macalla, das Ehrenrot zu schießen. Die Flieger spielen aber weiterhin überlegen. Nach wird der Ball gehalten und läuft von Mann zu Mann. Drei Minuten vor Schluß stellt der Halbtürmer das Schlusergebnis her.

Fliegerhorst 2 — Norden 2 2:1 (1:0)

Vor dem Hauptspiel standen sich die zweiten Mannschaften gegenüber. Während der ganzen ersten Halbzeit waren die Flieger, mit dem Wind spielend, den nur zehn Mann starken Nordern überlegen. Nach dem Wechsel hat sich ein völlig umgekehrtes Bild. Mit voller Mannschaft spielend, waren die Blau-Gelben überlegen. Ein Unentschieden wäre daher auch dem Spielverlauf gerechter geworden.

Drei laufen unter Weltrekord!

Die finnischen Langstreckenläufer befinden sich in einer ganz hervorragenden Form. Den Beweis erbrachten sie erneut bei einem internationalen Abendporreeß im Olympia-Stadion zu Helsinki. Gleich drei Finnen blieben im Zweiten Meilenlauf (3218,68 m) unter der bisherigen Weltbestleistung des Ungarn Szabo von 8:56 Minuten. Taisto Mäki gewann den Lauf in der neuen Weltrekordzeit von 8:53,2 Minuten vor Tuominen in 8:53,5 und Peturi in 8:54,8 Minuten. Järvinen in 8:57,8, Salminen in 9:00,9, Sartama in 9:00,9 und der Ungar Csapla in 9:01,4 Minuten folgten auf den nächsten Plätzen. Mäki, der bereits Weltrekordinhaber über 5000 und 10 000 Meter ist, überbot nun seine dritte Weltbestleistung.

Weitere beachtliche Ergebnisse waren: Speerwerfen: Matti Järvinen 74,80 m; Hochsprung: Niklas 1,97 m; Hammerwerfen: Anttalainen 52,57 m.

Räppen Schlimbach vor dem Start

Hamburgs Einhand-Ozeansegler Kapitän Schlimbach hat seine Vorbereitungen für einen neuen Trip über den Atlantik abgeschlossen. Der neue „Störbecker“ unternahm auf der Elbe eine Probefahrt und wird nach einem Besuch in Kiel und Cuxhaven Mitte der nächsten Woche zur ersten Etappe nach Vigo starten. Von dort aus geht es über Las Palmas nach Westindien. — Goden Wind, Räppen Schlimbach!

Budapest wieder vor Berlin

Am zweiten Tag der großen internationalen Ruderregatta in Budapest wiederholte der ungarische Meisterkrieger seinen Vortagsieg im 3-Städteruder. Ungarns Ausnahmeflieger im 6:12,4 gegen die Berliner Ruderergemeinschaft BRB. 76 Luftwaffen SV. in 6:16 und den Kroatischen SC. Split in 6:23,9. Im Junior-Bierer m. St. kam Berlin in 6:36,6 zu einem sicheren Erfolg über die Budapestener Mannschaften Hungaria und Ujpest.

Ungarische Aussichten ungünstig

Obgleich die Ungarn in die Vorlaufrunde des Fußball-Wettbewerbs um den Mitropa-Pokal gleich mit zwei Mannschaften zogen, wurden sie in der Vorentscheidung am Sonntag geschlagen. Der Belgier J.R. besiegte Ujpest sicher mit 4:2 (1:2) Toren, und im zweiten Kampf war Italiens Meister FC Bologna über Ferencvaros mit 3:1 (0:1) erfolgreich.

Besländerkampf Deutschland-Belgien

Der bereits seit einigen Monaten geplante Länderkampf zwischen den Amateurborgern von Belgien und Deutschland wird noch in diesem Sommer zum Austrag kommen. Die Verhandlungen mit den Belgiern sind so weit fortgeschritten, daß der Kampf am 2. September in Braunschweig oder Hannover zur Durchführung kommen soll. Auf den Tag einen Monat später findet in Leipzig das Treffen gegen Dänemark statt.

Kaufvertrag und Preisstoppverordnung

Eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichts

Nach § 134 BGB. ist ein Rechtsgeschäft, das gegen ein gesetzliches Verbot verstößt, nichtig, wenn sich nicht aus dem Gesetz etwas anderes ergibt. Zu diesen gesetzlichen Verböten, die ein Rechtsgeschäft nichtig machen, gehört — wie aus dem jetzt bekannt werdenden Urteil des Reichsgerichts II 185/38 zu ersehen ist — die Preisstoppverordnung nicht.

Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe dieses beachtenswerten Urteils enthalten die folgenden Ausführungen: Die Preisstoppverordnung und die sie ergänzende Auslandswarenpreisverordnung dienen der Aufrechterhaltung eines festen Verhältnisses zwischen Löhnen und Preisen als einer grundlegenden Voraussetzung für das Gelingen des Vierjahresplanes. Sie haben danach eine andere Bedeutung als die aus dem Mangel wichtiger Gegenstände des täglichen Bedarfs geborene Höchstpreis- und Preistreibeigekgebung der Kriegszeit und der Nachkriegszeit. Für den Fall der Ueber-schreitung von Höchstpreisen ist vom erkennenden Senat ausgesprochen, daß die Nichtigkeit nach § 134 BGB. nicht eintrete, sondern daß der Kaufpreis auf das zulässige Maß herabzuziehen sei. Die Preisstoppverordnung und die Auslandswarenpreisverordnung enthalten nichts darüber, ob ein gegen sie verstößendes Rechtsgeschäft schlechthin nichtig sein oder ob es an sich rechtswirksam sein soll und die Rechtsgültigkeit nur infolge der Verneinung ist, als der zulässige Preis überschritten wird. Aus dem vom Gesetzgeber verfolgten Zweck folgt aber ohne weiteres, daß keinesfalls die Nichtigkeit seit eines jeden nur gegenständlich (objektiv) gegen die Preisregelung verstößenden Kaufgeschäfts gewollt sein kann. Das ist schon deshalb nicht anzunehmen, weil nicht zahlenmäßig bestimmte Höchstpreise festgesetzt worden sind, sondern der Preis des Stichtages oder der Vergleichenpreis (§ 1 Preisstoppverordnung) oder der zulässige Verkaufspreis für Auslandswaren in vielen Fällen erst zu ermitteln sein wird. Dazu kommt, daß auch ein zunächst gegen die Preisregelung verstößender Preis unter Umständen durch nachträgliche Genehmigung zum gerechtfertigten Preise werden kann. Wenn der gerechte Preis erst nach zu ermitteln ist, dann kann ein Geschäft, das ohne Rücksicht auf ihn abgeschlossen ist, jedenfalls dann nicht nichtig sein, wenn die Vertragsteile kein Verschulden trifft.

Wenn nun auch anzunehmen wäre, daß ein bewußter Verstoß beider Vertragsteile und eine im vorläufigen Zusammenwirken unternommene Umgehung der Preisregelung die Nichtigkeit des Geschäftes zur Folge hätte, so fragt es sich doch, ob auch schon eine vorläufige Zwiderhandlung nur eines Vertragsteiles oder jährliches Verschulden eines oder beider Teile nach dem

Willen des Gesetzgebers das Geschäft der Rechtswirksamkeit entziehen soll. Das ist nicht anzunehmen. Der Preisregelung liegt nichts fernes, als den Geschäftsverkehr zu hemmen. Das wäre aber die unvermeidliche Folge einer Unsicherheit hinsichtlich der Rechtsgültigkeit abgeschlossener Kaufverträge. Die Preisregelung will gerade den Geschäftsverkehr und damit einen flüssigen Güterumlauf fördern — allerdings nur auf der Ebene gleichbleibender Preise und der Erhaltung des Lohn-Preisverhältnisses. Daraus folgt, daß — von einem vorläufigen Verstoß beider Vertragsteile abgesehen — nach dem Zweck der Gesetzgebung eine Zwiderhandlung das Rechtsgeschäft nicht vernichten soll, daß das Geschäft vielmehr zu dem zulässigen Preis rechtsträftig abgeschlossen ist und daß es der Rechtsgültigkeit nur bezüglich des darüber hinaus vereinbarten Entgeltes entbehrt. „Reichsgerichtsbriefe.“ (II 185/38. — 29. 3. 1939)

Welche Vergütung ist angemessen?

Eine Auto-Reparaturwerkstatt hatte einem Kunden, der ihr keinen Lastkraftwagen wegen Motorfehlers zur Ausbesserung gegeben hatte, für die Dauer der Ausbesserung einen Austauschmotor zur Verfügung gestellt. Eine Vereinbarung über die Höhe der Vergütung war dabei nicht getroffen. Die Parteien streiten jetzt über das zu zahlende Entgelt. Das Oberlandesgericht Celle hat hierzu ausgeführt:

Da ein Entgelt nicht vereinbart ist, hat an sich der Vermieter das Recht, die Höhe der Vergütung zu bestimmen. Diese Bestimmung ist für den Mieter aber nur dann verbindlich, wenn sie der Billigkeit entspricht. (§§ 315, 316 BGB.). Der vom Kläger verlangte Mietzins von täglich RM. 20.— ist aber zu hoch. Ein Austauschmotor, der in aller Regel aus einem alten Wagen ausgebaut ist, hat einen erheblichen geringeren Wert als ein neuer. Die für die Ueberlassung dieses alten Motors zu zahlende Entschädigung muß nun einerseits so beschaffen sein, daß der Eigentümer durchaus auf seine Kosten kommt und daß ihm auch ein angemessener, nicht unbeträchtlicher Ueberfluß verbleibt. Im vorliegenden Falle ist andererseits zu berücksichtigen, daß der Kläger den Austauschmotor nur für seinen eigenen Fuhrbetrieb zur Verfügung hält und daß er ihn dem Beklagten nur aus Entgegenkommen zur Verfügung gestellt hat. Der Kläger kann sich daher hier nicht darauf berufen, daß der Motor häufig außer Gebrauch sei und daß er für die Zeit seiner Benutzung daher um so mehr einbringen müsse. — Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte hat das Oberlandesgericht

einen täglichen Mietzins von RM. 10.— für angemessen erachtet. (Urteil des OLG. Celle vom 24. 4. 39. — 7 U 12/39)

Unfall auf dem Bahnsteig

Eine Reisende ist auf einem ländlichen Bahnhof beim Einsteigen in den Zug in der Dunkelheit dadurch verletzt und zu Schaden gekommen, daß sie infolge einer Abplittierung der Bahnsteigkante ausstufte. Das Oberlandesgericht Celle hat ihrer gegen die Deutsche Reichsbahn gerichteten Schadensersatzklage, außer nach den Bestimmungen des Reichshauptpflichtgesetzes, auch nach den Vorschriften des BGB. über unerlaubte Handlungen stattgegeben. Es hat hierzu ausgeführt: Die Reichsbahn ist dem Publikum gegenüber verpflichtet, den Bahnsteig in einem verkehrssicheren Zustande zu erhalten.

Reise-Gebote für Krankenkassenmitglieder

Verhalten im Urlaub außerhalb des Rassenbezirks

Wer als Versicherter der reichsgesetzlichen Krankenversicherung im Falle der Erkrankung während des Urlaubs keine Nachteile haben will, beachte folgendes:

1. Jeder versicherte Volksgenosse führe möglichst einen Ausweis über seine Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse bei sich. Es genügt hierfür schon eine Bescheinigung des Betriebsführers; bei freiwilliger Versicherung genügt das Beitragsquittungsbuch.

2. Bei einer Erkrankung des Versicherten oder seiner Angehörigen fordere man von der Krankenkasse — wie es sonst auch der Fall ist — unter Angabe der genauen Personalkenn- und des Arbeitgebers einen Krankenchein und füge gleich die gesetzlich vorgeschriebene Krankeneinbegleichung von 25 Pfennig und 12 Pfennig Rückporto in Briefmarken bei. Im Notfall genügt gegenüber dem Arzt die Bescheinigung des Betriebsführers bzw. des Beitragsquittungsbuchs über die Zugehörigkeit zu einer Krankenkasse. Der Krankenchein ist aber dann sofort nachzufordern und dem Arzt zuzustellen.

3. Beim Schriftverkehr mit der Krankenkasse vergesse keiner seine genaue Anschrift anzugeben. Ein Freiumschlag mit deutlicher und vollständiger Anschrift beschleunigt den Empfang des Krankenscheines.

4. Bei Erkrankung oder Unfall wende sich jeder Versicherte stets an den nächstwohnenden Rassenarzt, Rassenarzt oder Kassidentisten. Nur wenn keiner zu finden ist, oder wenn ernsthafte Gefahr besteht, darf ausnahmsweise auch ein Nichtkassenarzt zu Rate gezogen werden. Das gilt aber nur für die erste Hilfe. Weiter behandeln muß stets ein Rassenarzt, Zahnarzt oder -dentist.

Wo Fehler auftreten, müssen sie alsbald beseitigt oder durch Warnzeichen gesichert werden, bis die Ausbesserung in Angriff genommen werden kann. Die Sorge für die Beachtung des Bahnsteiges in dieser Richtung und die Veranlassung der nötigen Maßnahmen lag dem örtlichen Ortsvorsteher ob, der die gebotene Abhilfe hier aber schuldhaft unterlassen hat. Für derartige Obliegenheiten des örtlichen Bahnhofsdienstes ist der Bahnhofsvorsteher als berufener Vertreter der Deutschen Reichsbahn im Sinne der §§ 31, 89 BGB. anzusehen. Für seine zum Schadensersatz verpflichteten Handlungen oder Unterlassungen hat die Deutsche Reichsbahn daher nach § 823/1 BGB. einzustehen, ohne daß ihr die Möglichkeit des Entlastungsbeweises nach § 831 BGB. zusteht. (Urteil des OLG. Celle vom 7. 6. 39. — 8 U 42/39)

4. Wer anders handelt, läuft Gefahr, daß der behandelnde Arzt von ihm Bezahlung verlangt. Die Fasse darf wiederum solche Beträge aber nicht ersehen. Wer sich dagegen vor der Behandlung als Mitglied ausweist, wird auf Rassenkonto ausreichend und zweckmäßig behandelt. Man gehe also möglichst nie ohne Ausweis zum Arzt; zumindest gebe man an, daß man Mitglied einer Krankenkasse sei.

5. Versicherte, die arbeitsunfähig erkranken, teilen dieses unverzüglich der Krankenkasse mit, um des Anspruches auf Krankengeld nicht verlustig zu gehen.

6. Vom Arzt verordnete Arzneien usw. werden in der Regel von der Apotheke gegen Zahlung der Gebühr von 25 Pf. ausgehändigt. Für Familienangehörige ist der übliche Kostenanteil zu entrichten. Verlangt die Apotheke aber den ganzen Arzneikostenbetrag, so ist es erforderlich, daß sich der Versicherte den vorausgelagten Betrag auf dem Verordnungsblatt quittieren läßt. Solche Beträge erlegt die Krankenkasse nach Abzug des Kostenanteils. Ausgaben für Arzneien, die nicht vom Arzt verordnet sind, darf die Krankenkasse nicht erstatten.

7. Erkrankt ein Versicherter auf einer Urlaubs- oder Besuchsreise im Auslande, so besteht keine Leistungspflicht der Krankenkasse, solange der Versicherte sich im Auslande befindet. Das gleiche gilt für bereits erkrankte Versicherte, die den Rassenbezirk ohne Genehmigung der Krankenkasse verlassen.

Die Befolgung dieser Ratsschlüsse erspart allen Versicherten bestimmte unnötige Kosten und Scherereien.

Gestern und heute

otz. Gerade in der letzten Zeit haben wieder eine Reihe junger Mädchen durch das Arbeitsamt eine Aufforderung zur Ableistung des Pflichtjahres erhalten. Man muß oft darüber staunen, wie abwegig diese gesunde Maßnahme des Staates noch von manchen Hausfrauen aufgefaßt wird. „Zum Bauern gebe ich mein Mädchen nicht.“ „Meine Tochter soll in einen besseren Haushalt.“ „Für die grobe Arbeit ist meine Tochter zu schade.“ „Länger als bis fünf Uhr lasse ich sie nicht arbeiten.“ „Wenn es meiner Tochter nicht gefällt, kommt sie eben wieder nach Hause.“

Ja, man setzt zunächst einmal alle Hebel in Bewegung, um Gründe zu finden, daß die Tochter im eigenen Hause unentbehrlich sei. Die Mutter ist dann plötzlich sehr trant. Die Tochter hatte einen Autounfall und kann ohnehin nicht waschen und sonstige schwere Arbeit tun. Der schreibgewandte Onkel muß daher und die notwendigen Schriftstücke aufsehen.

Im Augenblick schämt man sich maßlos, wenn man Derartiges hört und sieht, und doch braucht man solchen Unverstand nicht tragisch zu nehmen. Arbeitsämter und auch die Vertrauensärzte haben Rückgrat genug, um nicht auf das Gestöhn solcher traurigen Gestalten hereinzufallen. Vier Wochen später ist in der Regel das Barometer bedeutend im Steigen, und schon nach einem Vierteljahr gesunder Landarbeit ist die Mutter wieder stolz auf ihr Mädel und ihr Wert, und hat alle eigenen Ketten und die der Tochter darüber vergessen. Sie freut sich, daß auch ihre Familie jetzt mitmacht in der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Es gibt Mädel, die das Pflichtjahr für das Mädel für „untragbar“ ansehen, es aber als selbstverständlich finden, daß die Söhne in den Arbeits- und Wehrdienst ziehen.

Das Pflichtjahr der Mädel wirkt der Flucht in das Büro oder in die Fabrik entgegen, und stellt es für einige Zeit hinein in einen kinderreichen Haushalt und möglichst in die gesunde Gemeinschaft eines Bauernhofes. Das Mädel soll erzogen werden zu phrasenloser Pflichterfüllung und echter Kameradschaft und soll so eine völlig neue Einstellung zur Land- und Hausarbeit gewinnen. Das Mädel wird körperlich erfrischt, erweitert seinen Gesichtskreis und erhöht seine Lebenserfahrung und Lebensfreude. Zu dem stärker entwickelten Sinn für Einordnung und Pflichterfüllung kommen neue haus- und landwirtschaftliche Kenntnisse. Das ist die beste Aussteuer, die ein Mädel mit auf den Lebensweg nehmen kann. Geld und Gut kann man verlieren, Kenntnisse nie!

Der Lebenswille unseres jungen Staates fordert Hilfe für die kinderreiche Mutter und die Bauernfrau. Diesem Zweck dient das Pflichtjahr für Mädel. Für Töchter und Eltern muß sie eine Ehrensache sein. R.B.

Gäste in den Baumschulen

otz. Von der Universität Berlin und der Versuch- und Forschungsanstalt des Gartenbaues in Berlin-Dahlem besuchten Studenten unter Führung des Professors Maurer-Berlin die hiesigen Baumschulen von Steinmeyer & Co. Die Teilnehmer befanden sich auf der Rückkehr einer Studienfahrt durch Belgien und Holland. Nachdem man hier die Baumschulen besichtigt hatte, wurden die Gäste im Strohhäus an der Admiral-Scheer-Strasse verpflegt, wo sie einige gemütliche Stunden verlebten.

Am nächsten Tage ging die Fahrt über Wiesmoor und Oldenburg weiter.

Mittel für Kleinsiedlungen und -Gärten

otz. Der Reichsarbeitsminister hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, zur Förderung von Kleinsiedlungen und Kleingärten für das Rechnungsjahr 1939 weitere erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Siedlungs-Luftige wollen sich zwecks Bekanntheit der Bedingungen über die Erstellung von Kleinsiedlungen bzw. Erwerb von Kleingärten mit den zuständigen Landräten, in den Städten mit den Bürgermeistern oder mit der Niedersächsischen Heimstätte in Aurich in Verbindung setzen.

otz. Die Vorbereitungen zum Turnier und Rennen am 22. und 23. Juli in Aurich sind auf dem Turnierfeld neben dem Elternfeld in vollem Gange. Dieser Tage hat man damit begonnen, auf das eingeebnete Gelände schwarze Erde aufzubringen, die festgewalzt werden soll. In absehbarer Zeit wird sicher auch mit dem Bau der großen Zuschauertribüne begonnen werden können.

Leer Stadt und Land

Pflege soldatischen Geistes notwendig

Führertagung des Kreisriegerverbandes Leer

otz. Im „Lokal“ fand eine Führertagung des Kreisriegerverbandes Leer statt. Sämtliche Kameradschaftsführer oder deren Stellvertreter waren erschienen.

Kreisriegerführer Graepel leitete den Appell. Anknüpfend an die großen Tage in Kassel, besprach er die Aufgaben, die der Führer seinen alten Kameraden gegeben hat. „Ich erwarte, daß die Politik der Stärkung der deutschen Wehrmacht gerade von den alten Soldaten nicht nur begrüßt, sondern auf das fanatischste unterstützt wird. Diese Politik aber darf ihr Ziel nicht darin sehen, vorübergehend stets einen Jahrgang der Zivilisten in Militärs zu verkleiden, sondern grundsätzlich die ganze Nation soldatisch zu erziehen und zu einer soldatischen Haltung zu bringen.“ sagte der Führer. „Daß wir die uns gestellte Aufgabe auch erfüllen können, ist bekannt, denn die gewaltige neue Front deutschen Soldatentums, die unser Führer will, ist da und wird von Jahr zu Jahr stärker. Die Kräfte des Frontlebens, aus denen die nationalsozialistische Idee geboren wurde, werden sich mit der weltanschaulichen Erneuerung der jungen Kameraden verbinden, die bereits durch die Schule der Partei und ihrer Niederungen gingen.“

Wir dürfen stolz sein, daß der Führer die unsterblichen Kräfte des Soldatentums anerkannt hat. Das muß uns aber auch stark werden lassen, damit wir als alte Kameraden den Führer-Kameraden nicht enttäuschen.

Nach einem Gebeten der seit dem letzten Appell zur großen Arme abgerufenen Kameraden — besonders des verdienten Kamerad-

schaftsführers Boelhoff, Nordgeorgsfehn — wurden die Befehle des Reichsriegerführers und des Gauriegerführers bekanntgegeben. Mitgeteilt wurden die in diesem Jahre vorgesehenen Frontkämpferfahrten. Besonderer Wert wird auf eine starke Teilnahme an der 25. Jahres-Gedenkfahrt der Tannenbergschlacht gelegt. Anmeldungen müssen bis spätestens am 12. Juli beim Kreisriegerführer vorliegen.

Die bis Ende Juli abzuschließende Schnelljammung der Kriegerheimstätte zeigt bereits bei mehreren Kameradschaften einen guten Erfolg. Dem Kameraden Frerichs wurde für seine eifrige Tätigkeit besonderer Dank ausgesprochen.

Anschließend berichtete der Kreisriegerführer über die stattgefundene Vorbereitungsbesprechung zu dem am 5. und 6. August in Aurich stattfindenden Soldatentag. Es wird mit einer Gesamtteilnehmerzahl von über fünftausend alten Soldaten gerechnet. Eine Vorbereitungsbesprechung ergab bereits eine Teilnahme von über 800 Mann aus unserm Kreisriegerverband. Ab Leer wird, wie bereits mitgeteilt, ein Sonderzug fahren.

Im weiteren Verlauf des Appells sprachen der Kreisfachleiter Thiemann und der Kreisverbandsobmann Ruhmlof über ihre Aufgabengebiete.

Die Schiekwarte des Kreisriegerverbandes tagten ebenfalls. Das Bundesschießen wurde am Sonntag zum Abschluß gebracht. Mitgeteilt wurde ferner, daß sich noch vier Schießeinzel im Bau befinden bzw. zur Genehmigung vorliegen.

„59. marschiert...“

Am Donnerstag Standortappell

otz. Die SA-Stürme des Standorts Leer treten am Donnerstag dieser Woche zu einem Standortappell auf dem Marktplatz an. Im Anschluß an den dort stattfindenden Dienst findet ein Umarsch mit klingendem Spiel durch die Straßen statt.

Fünf Logger eingelaufen

otz. In unseren Fischereihäfen sind jetzt fünf Logger eingelaufen die durchschnittlich nur mäßige Fänge angebracht haben. Es trafen ein: Dampfligger „Otto“, Kapitän Eilers, mit 333 1/2 Kantjes, Logger „Frank“, Kapitän H. Wiese, mit 700 1/2 Kantjes (der beste Fang der jetzt heimgekehrten Fahrzeuge), ferner Dampfligger „Caroline“, Kapitän Busje, mit 203 Kantjes, Dampfligger „Hilbe“, Kapitän Dänelaz, mit 158 1/2 Kantjes, und Dampfligger „Selene“, Kapitän Dubhjen, mit 245 1/2 Kantjes Heringe an Bord.

Vorbildlicher Ausbau eines Genossenschaftsunternehmens

Neermoor als Viehabststelle? Umsatz veräussacht

otz. Die Viehverwertungs-genossenschaft Neermoor und Umgebung hielt bei van Lengen ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende konnte neben den Mitgliedern zwei Vertreter der Zentralgenossenschaft Hannover und zwar Gerdes-Aurich und Sauer-Hannover begrüßen. Anschließend wurde vom Geschäftsführer der Geschäftsbericht für das vergangene Jahr bekannt gegeben. Dieser zeigte an klaren Zahlen den großen Aufschwung, den die Genossenschaft genommen hat. Der Gesamtumsatz ergab den Betrag von 523.585 Reichsmark gegenüber 117.620 Reichsmark im Jahre vorher, was eine Steigerung fast um das Fünffache bedeutet. Den öffentlichen Schlachtviehmärkten wurden von hier aus 1.170 Kälber, 488 Schafe, 435 Rinder und 55 Schweine zugeführt, außerdem fanden Verwertung auf nicht öffentlichen Märkten drei Rinder und 726 Kälber. In Zucht- und Nutzvieh wurden abgesetzt 640 Stück, wovon allein 469 Milchfähe waren. Außerdem kamen noch 321 Schafe zum Versand. — Weiter war aus dem Geschäftsbericht der neue Mitgliederbestand zu entnehmen. Durch die Aufnahme von 16 Genossen ist die Mitgliederzahl auf 79 erhöht worden.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung eingehend behandelt und da sich Anstände nicht ergaben, wurde dem Vor-

Die „Achte“ auch im Handball erfolgreich

otz. Den Vorlämpfen, über die wir gestern ausführlich berichteten, ging ein Handballkampf zwischen Vate und Leer auf dem Sportplatz voraus. Nach einem spannenden Spiel, in dem es prächtige Tore zu sehen gab, siegte die 8. Schiffsstammabteilung als die bessere Mannschaft verdient mit 10:5 Toren.

otz. Neue Handwerksmeister. Die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk haben gestern vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich, der Obermeister Dirks-Leer, Heitman-Weener, Th. Wohlen, Bagband, und Gewerbelehrer Neumann-Weener angehört, bestanden: Warfmann-Bermersehn, Joh. Kruse-Holtrop und A.

„Das Deutsche Mädel“ für alle Mädel

Schaubunde. Die beiden Leptgenannten haben die Prüfung mit dem Prädikat „gut“ bestanden.

„Dehn wir fahren...“

otz. In Stadt und Land sieht man jetzt Jungen und Mädel mit gepackten Tornistern daherziehen — unsere Jugend geht auf Fahrt, zieht hinaus in die Ferienlager. Das Fahrrad kommt jetzt auch in besonderer Maße wieder zu Ehren, mit ihm kann man weite Strecken überwinden, ohne daß man dafür Geld ausgeben muß. Die Fahrtenzeit ist in vollem Gange.

Der W.M. richtet ein Sportlager auf. Zu ist ein, zu dem am Donnerstag die Mädel und Jungmädel von hier abfahren.

otz. Die Hausgehilfennachfahrt nach Hamburg, über die wir kürzlich schon berichteten, wird in der Zeit vom 31. Juli bis 5. August stattfinden. Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen.

otz. Heisfeld. Kleine Dorfchronik. Nachdem die Pflasterarbeiten am Fußweg neben der Landstraße bis zur Kreuzung Logaer Weg-Dorfstraße fertiggestellt worden sind, ist mit den Arbeiten am Logaer Weg begonnen worden. Beden mühten zunächst verschwinden und Vorgärten mühten verkratzt werden, bevor die ersten Steine gesetzt werden konnten. Mit der Pflasterung des Fußsteiges dieses Weges geht endlich ein seit Jahren gehegter Wunsch der Heisfelder Einwohnerschaft in Erfüllung. Die Verbreiterung des Logaer Weges überhaupt wirkt sich für den Wagenverkehr günstig aus, zumal große am Logaer Weg errichtete Werstätten einer Bau-firma, die mit der Zeit noch weiter ausgebaut werden sollen, auch einen erhöhten Betrieb dort mit sich gebracht haben. Was das Bauen weiter anbetrifft, so entstehen an verkehrsbedingten Stellen des Ortes neue Wohnhäuser.

otz. Loga. Hohes Alter. Morgen, am 12. Juli, feiert die Witwe Hilde Holtkamp, Daalstraße ihren 83. Geburtstag. Im Weltkrieg verlor sie einen Sohn. Ihr Mann starb schon vor 18 Jahren. Nach einem arbeitsreichen Leben ist der Alten ein geruh-samer Lebensabend zu wünschen.

otz. Loga. Die Freilichtveranstaltungen der Filmstelle Loga an der Logaer Höhe darf in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden. Die große Filmwand ließ die Bilder klar erscheinen und die Tonüber-gabe war deutlich und auf allen Plätzen der Freilichtanlage gut verständlich. Als Hauptprogramm lief der mit köstlichem Humor geladene und ausgezeichnete Volkstypen zeigende Film „A in Oberbayern“, dazu die Wochenschau und ein ansprechendes Beiprogramm. Vor und nach dem Film wurde in Krüses großer Veranda getanzt. So sind wohl alle Besucher auf ihre Kosten gekommen. In der nächsten Freilichtvorführung wird am Sonntagabend, dem 22. Juli, der Film „Die Nacht mit dem Kaiser“ gezeigt werden.

otz. Loga. Rufins Zeltlager. Auch aus unserem Orte nehmen am Zeltlager in Bokeloch zahlreiche Pimpfe teil. Heute ist nun der langersehnte Tag gekommen, an dem die Fahrt beginnt. Unsere Pimpfe haben ihren „Affen“ schon gepackt und ihre Fahrräder appetitlich hergerichtet.

otz. Loga. Gute Honigernte zu erwarten. Wie man aus Bienenzüchtereien hört, ist in diesem Jahre mit einer guten Honigernte zu rechnen. Durch die günstige Witterung der letzten Zeit konnten die erdigen Bienen jede Blütezeit ausnützen. Sie jetzt liefern die Neesfelder eine gute Honigernte. Singul kommt jetzt die Lindenerblüte.

otz. Logabirumerfeld. Fuchspjatz. Meister Reinerde hat sich in den hiesigen Moor- und Waldgebieten hart vermehrt und alltäglich hört man von seinen Raubzügen. In geradezu frecher Weise treibt er sein Unwesen und viele Hühner sind bereits dem Raubzeug zum Opfer gefallen. Bei einem Anbauer wurde der ganze Hühnerbestand bis auf einen Hahn fortgeschleppt.

otz. Meerhausen. Unsere älteste Einwohnerin, die Witwe Soole Gerdes, geborene Buh, kam morgen ihren 83. Geburtstag begehen. Am 12. Juli 1856 wurde sie im benachbarten Veenhujen geboren. In jungen Jahren heiratete sie, die allgemein hier „Soolumä“ genannt wird, den Kolonisten Mann Gerdes. Aus der Ehe sind sieben Kinder hervorgegangen. Als im Jahre 1914 das Vaterland rief, konnte das Ehepaar vier tapfere Söhne ins Feld schicken. Alle durften heimkehren, einer wurde allerdings verwundet. Im Jahre 1921 starb der Ehemann. Frau Gerdes hat immer hart gearbeitet und fleißig geschafft; noch heute liebt sie keinen Mühsig-gang. In der Familie eines ihrer Söhne genießt die allgemein geschätzte Alte einen gesunden und gesunden Lebensabend.

07. Neufirrel. Von der Biber-
ernte. Im hiesigen Walde sind die Biber-
ernte herangereift. Man konnte dieser Tage
Bollgenossen und vor allem Kinder die
Früchte einsammeln sehen. Gleichzeitig wer-
den auch Pilze geerntet. Die Biberernte ist
in diesem Jahre nicht besonders gut, da die
Trockenheit den Früchten sehr geschadet hat.

07. Odenhausen. Mütterberatun-
gen. Am 12. Juli finden wieder kostenlose
ärztliche Mütterberatungen statt in Oden-
hausen (13 Uhr), in Ottmannsfehn (13.45
Uhr) und in Lammertsfehn (16.30 Uhr).

07. Stapel. Unfall beim Heuein-
fahren. Die Ehefrau des Einwohners Joh.
Caspers rutschte beim Heuladen vornüber von
einer hoch beladenen Heufähre. Sie erlitt bei
dem Fall Verletzungen am rechten Arm und
klagte später auch über heftige Rückenschmer-
zen. Eine Untersuchung im Kreiskrankenhaus
ergab, daß die Verunglückte innere Verletzun-
gen nicht erlitten hatte.

Oberledingerland

Drei Unfälle an einem Tage Drei spielende Kinder verletzt

07. Am vergangenen Sonntag ereigneten
sich in dem Dorfe Böllenerfehn drei
Unfälle, bei denen drei spielende Kinder ver-
letzt, zum Teil sogar schwer verletzt wurden.
Ein schulpflichtiger Knabe fuhr mit einem
Fahrrad von einem Nebenweg auf die
Hauptverkehrsstraße und hatte nicht darauf
geachtet, daß aus zwei Richtungen auf der
Straße verkehrsbefeheten Straße zwei Kraftwa-
gen daher kamen. Es gab einen Zusammen-
stoß, bei dem der Junge verletzt wurde. —
Ein etwa vier Jahre altes Mädchen war beim
Spielen auf den Heuboden gelleitert, von
dem es so unglücklich herabstürzte, daß es mit
einer schweren Gehirnerschütterung liegen
blieb. Der Zustand des Kindes war gestern
noch unbedeutend ernst. — Ein größeres
Mädchen kam einer bei einem Hause aufgestell-
ten Egge zu nahe; die Egge fiel um und
verletzte das Kind mit den scharfen, spitzen
Brettern an Füßen und Händen derart, daß es
sogleich in ein Krankenhaus geschafft werden
musste.

07. Collinghorst. In der Landwirt-
schaft herrscht jetzt eine drohe Zeit. Nach-
dem es endlich ausgiebig Regen gegeben hat,
ist man fleißig damit beschäftigt, „nachzu-
pflügen“. Die Pflanzen haben sich im allge-
meinen, trotz der Trockenheit, sehr gut ent-
wickelt. Sehr gut sehen auch die Versuchs-
felder aus, von denen mehrere in unserer
Gemarkung liegen. Die Sortenanbau-Ver-
suchsfelder finden viel Beachtung. Der Rog-
gen geht jetzt seiner Reife entgegen; auf der
Gasse hat er sich früh gut entwickelt und wird
schon bald geerntet werden können. Der
erste Heuschchnitt ist fast überall gut eingebracht
worden. — Zwischenburch wird jetzt auch fleißig
Kartoffeln eingepflanzt, um den Winterbedarf
bekommen zu bekommen.

Erstes Sinfonie-Konzert auf Norderney

Schubert, Boccherini, Beethoven

07. Nachdem das Staatliche Kur-
orchester (Städtisches Orchester Hagen) sich
mit dem ersten Philharmonischen Konzert am
Dienstag voriger Woche, das sehr gut besucht
war, die Herzen der musikalischen Kurgäste
und Norderneyer im Sturm erobert hatte,
folgte am vergangenen Freitag das erste
Sinfoniekonzert dieser Saison. Wieder
war der Saal des Kurhauses bis auf den
letzten Platz besetzt, als Generalmusikdirektor
Walter Stöber das Dirigentenpult betrat.
Anstatt des Abends war Franz Schubert's
Sinfonie Nr. 5 B-Dur, das Konzert für Bio-
loncello B-Dur mit Orchester von Luigi Boc-
cherini folgte.

War schon die Wiedergabe des Schubert'schen
Werkes zu Beginn des Konzerts für alle Ver-
sucher ein herrliches Erlebnis, für das man
dem Dirigenten und seinem Orchester begeis-
tertes Lob spendete, so steigerte sich das Er-
lebnis zu einer restlosen Hingabe des einzel-
nen an Kunstwerk und Künstler, als Professor
Ludwig Hoelscher in vollendeter Meister-
schaft das Konzert Boccherini's darbot. Nicht
allein Bewunderung für die technische Lei-
stung, mit der der Solist sein Instrument be-
herrschte, war es, was die Zuhörer packte und
bei den Höhepunkten der Darbietung in
äußerster Spannung versetzte, sondern vor
allem das erhebende Gefühl, dem innersten
Wertgehalt eines musikalischen Kunstwerks
nahezukommen. Professor Hoelscher wurde
vom Publikum durch minutenlangen Beifall
immer wieder auf die Bühne gerufen und
sicherlich seinen dankbaren Zuhörern eine Bei-
gabe.

Abschluß und auftritte der Kunstler des
Abends war Ludwig van Beethovens

Aus dem Reiderland

Refordleistung in der Erbsenverfrachtung

07. Ter Montag bildete einen verheißungs-
vollen Anfang für die Arbeit der Erbsen-
pflücker in dieser Woche, in der es, wie gestern
bereits mitgeteilt wurde, mit verstärktem Ein-
satz an Wert ging. Die größte bisherige
Verfrachtung wurde aus dem Reiderland ab-
geschickt und zwar war es eine Fracht von
rundweg 200 000 Kilogramm Erbsen, die ver-
laden werden konnte.

Der Erdrzug, bestehend aus in Weener
und vor allem in Kunde beladenen Wagen,
der in Weener zusammengestellt wurde, be-
stand allein aus etwa sechzig Waggons. Ein
Eilzug, der vorher abgefahren war, hatte
auch schon an die wichtig beladene Wagen mit-
genommen. Sechzig Wagen in einem Sonder-
zug, da darf man wohl in der Tat von
„Erbsenzügen“ sprechen.

07. Boen. Vom Blitz erschlagen
wurde hier dem Landwirt Th. Troff auf der
Weide ein wertvolles Kind.

07. Collinghorst. Wenn das kein
Düffel ist... Ein dreijähriger Klei-
ner Junge stürzte in einem unbewachten Au-
genblick aus dem Bett und fiel dabei mit dem
Kopf auf einen harten Steinopel. Der
Kleine erlitt allerdings eine Verletzung am
Kopf, jedoch der Kopf wurde — zerschmettert;
der Schädel des Jungen war härter als der
„Steinopel“.

07. Westrauderfehn. Der Viehmarkt,
der heute vormittag hier stattfand, brachte
allerlei Betrieb mit sich. Der Auftrieb war im
Ganzen gut, wenngleich sich die starke Beschäfti-
gung des Landvolks in allen Betrieben doch
etwas hemmend auswirkte. Für Ferkel wur-
den Preise zwischen zehn und vierzehn Reichs-
mark bezahlt.

Reichsnährstandsausstellung im Film

Die Reichsnährstandsausstellung in Leipzig,
die im Juni dieses Jahres das Ziel von rund
750 000 Bauern, Landwirten und interessier-
ten Städtern war, wird nunmehr auch im
Film erscheinen. Im Auftrag des Verwal-
tungsamtes des Reichsbauernführers stellt der
bekannte Kameramann Herbert Hebelmann
aus dem rund 400 Meter umfassenden Mate-
rial einen Film zusammen. Ein Bauernhe-
paar schildert darin seine Eindrücke von der
Ausstellung. Der Einsatz von arbeitsverlei-
chenden Landmaschinen wird ebenso wie Vor-
führungen der Reichsschule des Reichsnähr-
standes, Burg Neuhaus, gezeigt. Auch die
ausgezeichneten Leistungen der deutschen Tier-
zucht werden den Besuchern beim Anblick der
Pferde, Rinder, Schweine und Schafe klar
werden. Selbstverständlich ist auch der Lehr-
hof zu sehen. Der Schluß des Films bringt
Bilder von Wien und Umgebung, wo die
nächste Reichsnährstandsausstellung (1940)
stattfinden wird.

Leerer Filmbühnen

„Ein Walzer für Dich“

07. In einer Sondervorstellung wird hier
im „Edvok“ der Film „Ein Walzer für Dich“
gezeigt. Neu ist der Film ja nicht — was
allein schon daraus hervorgeht, daß uns Adele
Sandrock, die längst verstorbene große Dar-
stellerin — noch einmal begegnet, doch er hat
allen Besuchern der Veranstaltung viel Freude
bereitet und das war ja auch wohl der Zweck
der Sache. Heinz Kühmann und Theo
Lingen sorgen in der Hauptrolle dafür, daß
diesem Film zu ihrem Recht kommen, die einen
lustigen Abend erleben wollen — im übrigen
ist die Handlung, sofern man eine solche
erkennen kann, um die Stimme des Tenors
Louis Gravenure herum geschrieben, dem
sehr oft Gelegenheit zum Singen geboten
wird.

Anjere Sportfischer wird der Naturfilm inter-
essieren, der im Vorprogramm in sehr gu-
ten Aufnahmen aus dem Leben unserer heim-
lichen Fische berichtet.

Heinrich Herlyn.

07. Boen. „Mit Ross und Wagen“.
Am Mittwoch findet hier eine Musterung von
Pferden und Fahrzeugen statt, zu der die
Tiere aus der Umgebung vorgeführt werden
müssen.

07. Feinrippolber. Erbsen die Fülle.
Die Erbsen sind in diesem Jahre so gut ge-
raten, daß es wirklich Mühe kostet, den reichen
Ergen zu bergen. Ein hiesiger Bauer hat sei-
nen fünf Arbeitern zusammen fünf Diemat
Erbsen zur Eigenverwertung zur Verfügung
gestellt.

07. Wymeer-Boen. Eine Gemein-
schaftsfahrt wird von hier aus an einem
der nächsten Sonntage unternommen. Gele-
gentlich dieser Fahrt werden auch die Benthei-
mer Freilichtspiele besucht werden.

07. Weener. Der Markt nahm einen schep-
penden Verlauf, der Befehl war gering. Der Auf-
trieb betrug 150 Tiere. Es kosteten Ferkel bis zu
fünf Wochen 9 Reichsmark, von fünf bis sechs Wo-
chen 9 bis 12 Reichsmark und von sechs bis acht
Wochen 12 bis 15 Reichsmark. Lämmerfleisch kostete
je nach Güte 28 bis 40 Reichsmark, Schafe 25
bis 35 Reichsmark.

Zusammenarbeit im Landmaschinenbau

Die Fried. Krupp AG. und die Drenstein &
Koppel AG. haben, wie man aus Essen er-
fährt, eine Gesellschaft zwecks gemeinsamen
Betriebs ihrer Erzeugnisse, Erntebearbeitungs-
Maschinen und Ackerzugeräte gegründet. Neben
dem Verkauf wird es eine Hauptaufgabe
dieser Arbeitsgemeinschaft sein, die von diesen
Firmen hergestellten Schlepper und Folge-
maschinen (Schleppergeräte) baulich weitest-
gehend einander anzugleichen. Es ist also be-
absichtigt, sämtliche Maschinen so aufeinander
abzustimmen, daß sie zusammen immer eine
Maschineneinheit größter Wirtschaftlichkeit
darstellen. Diese Zusammenarbeit von Her-
stellern verschiedener Maschinen ist in Hinsicht
auf die notwendigen Bestrebungen nach Verei-
nigung, Vereinheitlichung und Begren-
zung der Bauelemente zu begrüßen. Ein an-
derer Vorteil dieser Verkaufsgemeinschaft könn-
ten die an den wichtigsten Plätzen zu errich-
tenden Zweigstellen sein, von denen reich Er-
satzteile und notfalls Monteurhilfe geleistet
werden kann.

Woher kommt Butter und Fett?

Nach der letzten Feststellung wurden je 100
Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche im
Reichsdurchschnitt in den Betriebsgrößen von
0,51 bis unter 2 Hektar 61,7 Kühe und 161
Schweine gehalten, von 2 bis 5 Hektar 68,5
Kühe und 102 Schweine, von 5 bis 20 Hektar
45,6 Kühe und 81 Schweine, von 20 bis 100
Hektar 30,6 Kühe und 59 Schweine und von
100 Hektar und darüber 15,8 Kühe und 30
Schweine. Die Hauptverfänger des Marktes
mit Butter und Schmalz sind also die
bäuerlichen Betriebe.

Berufungsstadien vor der Kleinen Straftammer

Amtsgerichtsurteile werden nochmals geprüft

Ein Einwohner aus Wilhelmshaven
wurde vom Amtsgericht in Norden am 5. 4. 39
wegen Diebstahls und Sachbeschädigung zu
einer Gesamtfängnisstrafe von zwei Mona-
ten einer Woche und zu den Kosten des Ver-
fahrens verurteilt. Die von ihm gegen dieses
Urteil eingelegte Berufung wurde verwor-
fen, da der Angeklagte unentschuldig aus-
geblieben ist.

Ein Kaufmann aus Emden war vom
Amtsgericht Emden am 13. 3. 39 von der An-
klage, in Emden im Jahre 1938 vorzüglich der
Anordnung über den Arbeitseinsatz von Me-
tallarbeiten dadurch zuwidergehandelt zu ha-
ben, daß er einen Nietenswärmer ohne Zustim-
mung des Arbeitsamtes am 22. 8. 38 einstellte
und ihn bis zum 6. 9. 38 beschäftigte, freige-
sprochen worden. Die von der Staatsanwalt-
schaft gegen dieses Urteil eingelegte Berufung
wird auf Kosten der Reichskasse verworfen,
weil dem Angeklagten nicht widerlegt werden
konnte, daß er nicht hat annehmen können,
daß ein Nietenswärmer nach den ergangenen
Vorschriften als Metallarbeiter anzuspre-
chen ist.

Ein Einwohner aus Wittmund ist vom
Amtsgericht Wittmund am 1. 4. 38 wegen
Unterschlagung zu drei Wochen Gefängnis
und den Kosten des Verfahrens verurteilt
worden. Der Angeklagte hat von einer Da-
menmehrlente, die er zu einer Halskette um-
arbeiten sollte, 20 Zentimeter und von einer
silbernen Kette gleichfalls ein Stück für sich
gehalten. Auf Berufung des Angeklagten
wird das erstinstanzliche Urteil dahin abgeän-
dert, daß anstelle einer an sich verwirkten Ge-
fängnisstrafe eine Geldstrafe von 250 RM,
eventuell 25 Tage Gefängnis gegen ihn ver-
hängt werden.

In Emden wurde am 27. 2. 1939 ein Ehe-
paar bestraft, und zwar der Mann wegen
fortgesetzten Diebstahls zu drei Monaten Ge-
fängnis und weil er einen seiner Aufsicht

So wird man zum Brandstifter!



hier ist der Aschbacher
der Wald kann Feuer fangen!

Die Anbaufläche der Gerste

stieg von 1,59 Millionen Hektar im Jahre
1933 auf 1,66 Millionen Hektar 1938. Die
Erntemenge betrug 1938 4,25 Millionen Ton-
nen. Davon dienten 52 vom Hundert der
Verfütterung, 7 vom Hundert Ernährungszwe-
cken, 7 vom Hundert als Saatgut, 29 vom
Hundert nahm das Brauereigewerbe auf; die
restlichen 5 vom Hundert stellen Verluste dar.
0,35 Millionen Tonnen Gerste wurden noch
eingeführt.

Ein großer Obsterant

für unsern Markt ist Jugoslawien. Jugosla-
wien führte 1938 nach Deutschland allein
32 000 Tonnen Äpfel aus. Von der Gesamter-
zeugung aus frische und getrocknete Pflaumen
nahmen wir etwa 80 vom Hundert auf.
Ferner bezogen wir frische Trauben, Nüsse,
Erdbeeren und Sauerkirschen aus Jugosla-
wien.

Seefischfänge erhöht

Im vorigen Jahr erhöhten sich die Fänge
der Seefischerei weiter und zwar auf 718 000
Tonnen. Von dem Gesamtverbrauch deckte
die deutsche Fischerei im Jahre 1938 77 vom
Hundert. 1937 betrug der Anteil der Selbst-
versorgung 74 vom Hundert, 1925 sogar erst
39 vom Hundert. 92 vom Hundert der Fische
wurden in der Nordsee, die übrigen 8 vom
Hundert in der Ostsee gefangen.

Zur Galbarmachung von Futter

sind heute die Gärfutterbehälter unentbehr-
lich, in denen sowohl Futtermittel als
auch Kartoffeln und Grünpflanzen eingefäuert
werden. 1938 wurden weitere 340 000 zsm
Fassungen fertiggestellt. Ende 1938 ver-
fügte etwa jeder achte Betrieb mit mehr als
2 Hektar Gesamtfläche über einen Gärfutter-
behälter.

unterstehenden, bei ihm in Pflege befindlichen
zweijährigen Jungen von der Begehung von
Felddiebstählen im Polber bei Emden nicht
abgehalten hat, zu einer Woche Haft. Der
Mann ist kein unbeschriebenes Blatt mehr,
denn er ist bereits einmal vorbestraft. Er hat
im Vorsummer Polber von einem fremden
Acker Kartoffeln gestohlen und an seine
Schweine verfüttert. Die Frau stahl gleich-
falls Kartoffeln, und der Pflegesohn machte es
nicht besser. Obwohl der Mann in einem
Falle von einem Zeugen einwandfrei erkannt
wurde, beteuert er unter Tränen seine Un-
schuld. Auch die Frau schließt sich diesem
Verhalten an. Als aber beide wiederholt
vom Gericht darauf aufmerksam gemacht wor-
den, daß die Strafe auch höher ausfallen könn-
te, entschlossen sie sich im Einverständnis mit
der Staatsanwaltschaft, ihre Berufung gegen
das in Emden gefällte Urteil zurückzuziehen.

Ein Einwohner aus Emden war vom
Amtsgericht am 14. 3. 1939 zu einer Geld-
strafe von 200 RM, evtl. 20 Tagen Gefäng-
nis, verurteilt worden. Der Angeklagte soll
vorsätzlich der Anordnung über die Vertei-
lung von Arbeitskräften vom 28. 8. 1934 und
der Anordnung über den Arbeitseinsatz von
Arbeitern und technischen Angestellten in der
Bauwirtschaft zuwidergehandelt haben, indem
er einen noch nicht 25 Jahre alten landwirt-
schaftlichen Gehilfen ohne Genehmigung des
Arbeitsamtes für die von seiner Firma in
Emden auszuführenden Bauarbeiten beschäf-
tigte. Der Angeklagte, der gegen das Urteil
Berufung einlegte, behauptet, das Alter des
Mannes nicht gekannt und auch nicht gewußt
zu haben, daß er vor der Einstellung die
schriftliche Genehmigung des Arbeitsamtes
einzuholen hatte. In der Beweisnahme
wird die Schuld des Angeklagten festgestellt,
dessen Berufung mit der Maßgabe auf seine
Kosten verworfen wird, daß die erkannte
Geldstrafe auf 400 RM, evtl. 40 Tage Ge-
fängnis, erhöht wird.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Schwerverletzt aufgefunden.

Mit einer schweren Schlagverletzung am Kopf wurde ein Mann auf dem freien Gelände beim „Gasthaus“ aufgefunden. Zwei Personen, die als Täter in Frage kommen, wurden zur Feststellung des Tatbestandes vorläufig in Haft genommen. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Dienstauszeichnungen für Polizeibeamte.

An einem Kameradschaftsabend, der die Angehörigen der Ordnungspolizei und der Feuerlöschpolizei zu einigen geselligen Stunden vereinte, konnte der Oberbürgermeister der Stadt, Reuten, 35 Polizeibeamten die vom Führer verliehenen Dienstauszeichnungen verleihen. Eine besondere Ehrung wurde dem Hauptwachmeister Eathoff zuteil, dem das Stadtoberhaupt im Namen des Führers die öffentliche Belobigung für eine am 11. Oktober vorigen Jahres vollbrachte Rettungsleistung aussprach und eine entsprechende Urkunde überreichte.

Elf Logger zurückgekehrt.

Von der ersten Fangreise kehrten 11 Logger der Emdener Heringsflottille in den Emdener Hafen zurück. Es sind dies von der Emdener Heringsflottille: U.S. 11 „Königsberg“, Kapit. Meine Dicks, mit 170 1/2 Kanten Herings, U.S. 5 „Memel“, Kapit. Johann Schmidt, mit 150, U.S. 7 „Fortuna“, Kapit. Johann Schmidt, mit 165, U.S. 16 „C. H. Meyer“, Kapit. H. Lutter, mit 190, U.S. 19 „Fr. Brons“, Kapit. H. Saathoff, mit 206, und U.S. 20 „C. F. Hummermann“, Kapit. Fr. Humke, mit 264 Kanten; von der Heringsflottille: U.S. 11 „Königsberg“, Kapit. Meine Dicks, mit 170 1/2 Kanten; U.S. 5 „Memel“, Kapit. Johann Schmidt, mit 150; U.S. 7 „Fortuna“, Kapit. Johann Schmidt, mit 165; U.S. 16 „C. H. Meyer“, Kapit. H. Lutter, mit 190; U.S. 19 „Fr. Brons“, Kapit. H. Saathoff, mit 206; U.S. 20 „C. F. Hummermann“, Kapit. Fr. Humke, mit 264 Kanten; von Großer Kurfürst Heringsflottille: U.S. 92 „Ursula“, Kapit. D. Lammers, mit 260; U.S. 116 „Ehrenburg“, Kapit. August Bruns, mit 190; U.S. 118 „Johann Weisels“, Kapit. H. Jürgens, mit 302 Kanten.

„Opfer der Arbeit auf See“.

Im Unterabschnitt Emden des Amtes Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP sind im April und im Mai folgende Spenden für die Stiftung „Opfer der Arbeit auf See“ eingegangen: Dampfer „Elisabeth Hendrik Fisser“ 70,50 RM., Dampfer „Gottfried Bueren“ 15 RM., U.S. „Wekewald“ 297,20 Reichsmark, Artilleriegeschiff „Drummer“ 8,80 RM.

etw. Dreißig Jahre im Dienst. Hier konnte der Einwohnere Johannes Siemens, Friesenstraße, auf eine dreißigjährige Tätigkeit bei der Westfälischen Transport-W.G. zurückblicken.

Aurich

Steigender Besuch in der Jugendherberge

etw. Die hiesige Jugendherberge, die besonders seit dem Beginn der großen Sommerferien einen steigenden Besuch zu verzeichnen hatte, wird im Laufe der kommenden Wochen zahlreiche angemeldete auswärtige Fahrtengruppen beherbergen. Bereits am Donnerstag dieser Woche treffen etwa 40 Jungmädels des Untergaues Oldenburg (91) hier ein, um für zehn Tage ein Freizeitlager durchzuführen. Am Freitag dieser Woche und am kommenden Sonntag werden je eine Fahrtengruppe des Bannes Wolfenbüttel mit je zwanzig Hiltlerjungens erwartet, die in der immer wieder gern aufgesuchten Jugendherberge übernachten werden. Für die darauf folgenden Wochen ist eine ganze Reihe von Fahrtengruppen angemeldet, so daß ständig reges Leben in der Jugendherberge herrschen wird.

Umfassende Arbeiten im Kreise Wittmund

Die Einwohner helfen mit

etw. In der günstigsten Jahreszeit sind vom Kreis nennenswerte verschiedene vorgesehene Straßenbauten im Kreisgebiet in Angriff genommen worden. Es wird eine Straße bezw. Schladenweg von Westerburch nach Sildenburg gebaut. In Endzettel werden auch die letzten Plätze an die Straße angegeschlossen. Die neue Dorfstraße wird etwa 500 Meter lang. Von Dose wird eine neue Verbindung nach Langstraße angebahnt. Der Sandkasten der etwa ein Kilometer langen Strecke ist zum weitestgehenden Teil in eigener Arbeit der Einwohner durch Hofdienste fertiggestellt. Nicht weniger nachdrücklich verfolgen die Reppsholter die Aufgabe, einen zwei Kilometer langen Sandkasten von Reppsholt nach Wieseldermeer zu bauen. 300 bis 400 Meter einseitige Böschung des Sandkastens sind bereits fertig geworden. Im Augenblick steht die Dringlichkeit der Entwürfen den Plänen etwas entgegen. In Dornum wird an etwa 400 Meter Straße und weiteren 800 Meter Sandkasten nach Ost-Dornum gebaut. Weiter soll noch ein Sandkasten von Berdum nach der Wapriege angelegt werden. Mit den Pflasterarbeiten der neuen Straße von Erichs-

ten angemeldet, so daß ständig reges Leben in der Jugendherberge herrschen wird.

etw. Altsilber. Einen schmerzlichen Verlust erlitt ein hiesiger Bauer. Durch einen unglücklichen Zufall wurden seinem Pferd die Sehnen der hinteren Hüfte von der Mähmaschine durchschnitten. Das Pferd mußte der Koffschlächterei zugeführt werden. Obgleich das Tier versichert war, trifft der Verlust den Bauern besonders schwer, weil er gerade in die Erntezeit fällt, und Arbeitspferde kaum zu kaufen oder zu leihen sind.

etw. Altsilber. Guter Honigertrag. Wie man allgemein hört, ist die Honigernte bislang ausgezeichnet gewesen. Die erste Schländerung ist erfolgt und ergab einen außerordentlich guten Ertrag. Das ist für unsere Jümler besonders erfreulich, weil die Ernte im vorigen Jahre ausgesprochen schlecht war.

etw. Kiebing. Neubau. Bauer J. Meier läßt wegen Raummangels sein Wohnhaus um einige Zimmer vergrößern. Bei der Ausführung der Bauarbeiten leistet der Lehrer Baumfalk in seiner Freizeit wegen mangelnder Arbeitskraft tatkräftige Hilfe.

etw. Strachholt. Der Bohrturm wieder abgebrochen. Der vor einigen Monaten an der Straße Strachholt-Bohrturm errichtete Bohrturm ist wieder abgebrochen und abtransportiert worden. Mit dem Abbruch der Baracken und Wiederherichtung des Grundstücks ist man zur Zeit beschäftigt. — Abkommandierung. Der Gendarmeriehauptwachmeister Dicks ist für den Monat Juli zur Insel abkommandiert. Die Vertretung des hiesigen Bezirks hat der Gendarmerie-Hauptwachmeister Wölfer in Wittmunde übernommen.

Norden

Eine 93jährige in Großheide

etw. Die Witwe Leka Hans in Großheide kann Sonnabend, den 15. Juli, ihren 93. Geburtstag feiern. Sie wurde am 15. Juli 1846 in Goldinne geboren. Seit 1889 wohnt sie in Großheide. Ihr Leben ist reich an Arbeit gewesen. Neben der Arbeit in ihrem Haushalt war sie bei Bauern tätig, damit die starke Familie, für die der larme Lohn des Mannes nicht ausreichte, ernährt werden konnte. Für 35 Mark hatte sie ein ganzes Jahr beim Genuern sämtliche Arbeiten zu verrichten. Lange Weggänge mußte sie dabei täglich zu ihrer Arbeitsstätte zurücklegen. Ihr Mann starb 1913. Von den vier Kindern, die aus der Ehe hervorgingen, leben heute noch zwei, die beide ebenfalls hochbetagt sind. Ihren Lebensabend verbringt Leka bei ihrem Enkelkinder. Sie ist heute 33 mal Urgroßmutter und siebzehn mal Großmutter, kann also auf eine erfreuliche Entwicklung ihrer Familie zurückblicken. Körperlich ist sie noch recht kräftig und auch geistig sehr reger. Sehr viele Einzelheiten aus ihrer Jugend sind ihr noch in lebendiger Erinnerung.

Großverkehr auf Nordsee

etw. Wenn auch zum Wochenende die Sonne sich zeitweilig hinter dunklen Wolken verbarg, und eine steife Brise dem Wetter etwas stürmischen Charakter verliehen hatte, so wurde der Verkehr nach der Insel davon wieder einmal nicht spürbar eingeschränkt. Mehr als zweitausend Menschen suchten für einen Tag am Strande der Insel Ausspannung, neue Kraft für das Alltagswerk.

Schon am Sonnabend war auf der Insel eine große Reisegesellschaft aus Wener an-

wehend. 350 Angehörige des Betriebes Polar besuchten auf einem Betriebsausflug Nordsee. Am Sonntagmorgen brachte zunächst die Frisia I etwa 500 Ausflügler aus Norden und Umgebung, die an einer Tagesfahrt der NSG. „Kraft durch Freude“ teilnahmen. 900 NSG.-Eintagsgäste trafen ferner aus dem Gau Westfalen-Nord ein, und unter den sonstigen Besuchern waren noch 90 Reichsbahnangehörige aus Bentheim anwesend.

etw. Balthum. Sein zehnjähriges Jubiläum als diensttuender Beamter während der Saison auf unserer Insel zu feiern, begehrt der Postbote Posten aus Emden.

etw. Nordsee. Uhren im Werte von 600 Mark gestohlen. In der Nacht auf Sonntag wurde von Dieben eine Fensterscheibe des Uhrengeschäftes Gänßler eingeschlagen und Uhren im Werte von 600 Reichsmark gestohlen. Hoffentlich gelingt es, die Täter dem Richter zuzuführen.

Wittmund

Böses Ende einer Schwarzfahrt

Von einer benachbarten Baustelle hatten zwei Mann eine Schwarzfahrt mit einem Lastkraftwagen unternommen, die ein böses Ende finden sollte. Auf der Heimfahrt gerieten die beiden „Ausflügler“ auf der Auricher Landstraße mit dem Wagen in den Straßengraben. Der Fahrer wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Inhold vergriff sich an einem Kinde

Ein auf einem Feldwege am Waldrande des Schoor Gehlitzes spielendes fünfjähriges Mädchen wurde von einem aus dem Walde kommenden Mann mit in den Wald gelockt, angeblich, um dort Holz zu sammeln. Im Walde verging sich der Unfug in unmittlicher Weise an dem Kinde, dem er zuvor fünf Pfennige gegeben hatte, um es mitzulocken. Von der Polizei und der Bevölkerung wurden sofort Nachforschungen angestellt, die aber leider erfolglos waren.

Tödlicher Verkehrsunfall

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montag auf der Landstraße Neulichoo-Nap kurz vor der Straßentrennung Holtrien-Daherfum-Schweindorf. Ein aus Richtung Neulichoo kommendes Motorrad mit zwei Fahrern, den Gebrüdern Gerdes aus Schweindorf, die zu ihrer Arbeitsstelle nach Dornum unterwegs waren, stieß mit einem Dornumer Kraftwagen zusammen. Der Beifahrer, Vater von vier Kindern, war auf der Stelle tot. Der Bruder des tödlich Verunglückten erlitt schwere Verletzungen und wurde nach Emden ins Krankenhaus gebracht.

etw. Buchsee. Beim Spielen gegen einen Kraftwagen gerannt. Am Sonntag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Ein bei dem Bäckermeister Eden hier zu Besuch weilender Junge rannte beim Spiel so ungeschickt um eine Straßenkreuzung, daß er mit einem entgegenfahrenden Kraftwagen heftig zusammenstieß. Der Junge erlitt eine schwere Kopfverletzung.

etw. Marcardsmoor. Im Anglerheim herrscht wieder reges Leben. Die Angler aus den naheliegenden Städten, besonders aus Wilhelmshaven, kommen nach hier, um in den östlichen Gewässern zu fischen. Im Anglerheim, das eine moderne Küche aufweist, werden Fischgerichte in verschiedenen Arten zubereitet.

etw. Kap. Unfall bei der Generete. Ende der letzten Woche verunglückte der hochbetagte W. Willms von hier beim Generete tödlich. Willms, der im 70. Lebensjahre steht und bei einem hiesigen Bauern in der Generete half, fuhr mit dem Wagen vom Felde ab. Zurückgebliebene junge Leute sahen, daß das Fuder zu rutschen begann und

NSD.-Aufgabe ist:
Das Volk gesund und stark zu machen,
damit es seine Lebensaufgabe erfüllen kann, das ist auch Deine eigene Sache!
Werde NSD.-Mitglied!

machten W. darauf aufmerksam. Die Rufe kamen jedoch zu spät, das Fuder kippte und der hochbetagte W. schlug mit dem Gesicht so hart auf dem Boden auf, daß er auf der Stelle infolge Schädelverletzung starb. W., der vor einiger Zeit schon einen Unfall erlitten hatte, stand bei der hiesigen Bevölkerung als strebsamer Mann in hohem Ansehen.

etw. Webershausen. Frecher Diebstahl. Am Sonnabendnachmittag wurden dem Gastwirt Friedrich Brantzen 300 Mark aus der Schließkassette entwendet. Eine Verhaftung ist noch an demselben Abend erfolgt.

Papenburg

etw. Von der Reichsbahn. Anstelle des zur Reichsbahndirektion Münster veretzten Erntevorsteheres Kuhnmann wurde Reichsbahninspektor Koch von Rheine nach hier versetzt.

etw. Deutsche Arbeitsfront. Eine wichtige Besprechung aller Walter und Warte sowie der Betriebsobmänner sämtlicher Betriebe findet heute abend bei Hüßmann statt.

etw. Unterkreismeisterschaft des Deutschen Schützenbundes. Das Schießen fand am Sonntag unter reger Beteiligung sämtlicher Vereine aus Papenburg und Sögel statt. Als Sieger aus diesem Kampf ging die erste Mannschaft des Schützenvereins Sögel mit 499 Ringen hervor. Weiter erreichten über 400 Ringe: R.-K. Neubrees 473, Sch.-B. Wehm 460, R.-K. Spahn-Gartenstraße 440, R.-K. Wieße 439, Sch.-B. Fresenburg 432, Sch.-B. Sögel 2. Mannschaft 422, R.-K. Eisten 420, R.-K. Waldhöfe 414, Sch.-B. Bödiger 413, R.-K. Spahn-Gartenstraße 402. Beste Einzelschützen wurden: W. Deyen-Neubrees 148,8 W. Pöten-Sögel-Jägerhof 133, W. Janjen-Werte 131, H. Gadmänn-Eisten 130 und W. Siembs außer Konkurrenz 135 Ringe.

etw. Brunsermoor. Seinen 93. Geburtstag feierte am vergangenen Sonntag der Landwirt Albert Schulte. Die Bevölkerung nahm hieran regen Anteil. Da das Haus sich als zu klein erwies, um alle Gratulanten aufzunehmen, wurde das Fest draußen unter den Eichen gefeiert.

etw. Rhede. Distelplage. Die Distel macht sich als lästiges Unkraut in verschiedenen Teilen unserer Gemarkung sehr bemerkbar. Es ist wohl ratsam, durch vorbeugende Maßnahmen ein Ausbreiten der Pflanze zu verhindern und in den Sommermonaten die Bekämpfung zu verstärken, um ein Ueberhandnehmen zu verhindern.

etw. Werke. Reh überfahren. Einem Berliner Kaufmann sprang auf der Strecke Werke-Lorup ein Reh vor das Auto. Das Tier war sofort tot; es wurde dem Jagdpächter übergeben. Glücklicherweise kam kein Mensch zu Schaden, nur das Auto wurde leicht beschädigt.

Die Behörden geben bekannt:

Des Versicherungsamt Hildendorf-Gümmting
Die auf Grund des § 160 der Reichsversicherungsordnung am 16. 11. 1931 erfolgte Festlegung des Wertes der Sachbesitze — Kost und Wohnung — im Bezirk des Versicherungsamtes Hildendorf-Gümmting mit Nachtrag vom 20. 12. 1935 wird wie folgt ergänzt:
Die Sachbesitze für Kinder bis zu 14 Jahren sind besonders zu bewerten. Die Bewertungssätze werden hiermit für den Bezirk des Versicherungsamtes des Kreises Hildendorf-Gümmting für ein Kind auf 0,65 RM., für jedes weitere Kind auf 0,50 RM. täglich festgesetzt.

Landwirtschaft und Deutsche Reichsbank

Der Präsident der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, hat den Reichsbankmann des Reichsnährstandes, Baner Gustav Behrens in Ahstedt (Krs. Marienburg, Danzow) und den Stabsamtsführer des Reichsnährstandes Dr. Hermann Reischle, Berlin und den Landesbauernführer von Ostpreußen, Erich Spidisch, Wohlditten, Krs. Fischhausen, in den Beirat der Deutschen Reichsbank berufen.

Letztes Schiffsmüllmännchen

Schiffverkehr im Hafen von Beer
Angekommen: 9. Umbalant, Emdemann; Vaste, Wemers; Reuland, Bards; 10. W. T. U. G. 22, Schmidt, D. Caroline, Wuse; 11. Silde, Dänets; 12. West, H. Helene, Dornum; 13. Heerlob, Hiltner; 14. D. Albert, Dornum; 15. Hoffmann, Mauten; 16. Marie, Helm, Eilse, Schwäber; Helene, Widenberg; 17. D. Minna Cordis, Maas; Skientje, Wemmann; Harald, Friedrichs.

Nach dem Hohenadler

NSDAP. — Kreisleitung — Kreisorganisationsamt
In Vorbereitung der Reichstagswahl für die parteipolitische Erhebung wird bekanntgegeben, daß alle Parteimitglieder und Parteimitglieder, die bis zum 1. 1. 1933 eingetragenen sind, ihre Unterlagen vollständig abgeben haben, bei der Erhebung zu erfassen sind, auch wenn sie nicht im Besitz der vollen Mitgliedsrechte sind.

SV. Spielmannszug 1/3.
Morgen Mittwoch, 20 Uhr, auftreten mit Aufstellung am dem Schulplatz des Gymnasiums zum Neben mit dem Musikzug.
Donnerstag vollständig auftreten um 20.15 Uhr auf dem Marktplatz am Standartabstell mit Ummarsch durch die Stadt.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 1/31, Beer.
Am kommenden Mittwoch treten die Scharen 3 und 8 um 20.15 Uhr beim Heim der Hitler-Jugend in der Straße der SV. an. Jeder Jd. hat einen Bleistift und ein Oktavheft mitzubringen.

SBM., Beer.
Diejenigen Mädel und Jungmädels, die am Sportlager in Zuff vom 13. bis 23. 7. 1933 teilnahmen, treten am Donnerstag nicht um 9.30 Uhr, sondern erst um 12.40 Uhr vor dem Bahnhof an.

SBM., Rhede.
Am Dienstag, dem 11. 7., treten alle Mädel am dem Sportplatz zum Handballspiel an.

Einheitliche Erfassung der Betriebe

Betriebsfragebogen rechtzeitig ausfüllen!

Im Auftrage der NSDAP führt, wie bereits bekanntgegeben, die Deutsche Arbeitsfront mit Stichtag 15. Juli 1939 eine Erhebung über die Zahl der Angehörigen der Betriebsgemeinschaften sämtlicher Betriebe, die Zahl ihrer DAF-Mitglieder, unterteilt nach Einzelmitgliedern und korporativen Mitgliedern und die Zahl der Walter der DAF in den Betrieben durch.

Um Rückfragen zu vermeiden, wird folgendes bekanntgegeben: Jede Arbeitsstätte (ausgenommen alle land- und forstwirtschaftlichen, Gärtnerei- und Fischerei-Betriebe) erhält genau wie bei der Durchführung der Arbeitsstättenzählung des Reiches im Mai des Jahres bis zum 10. Juli 1939 den Betriebsfragebogen.

Als Arbeitsstätten in diesem Sinne gelten also alle Gewerbe-, Industrie- und Handwerksbetriebe, Büros, Behörden, öffentliche Betriebe, Parteienstellen, Verwaltungen usw.

Es ist dabei gleichgültig, ob es sich um einen Betrieb gewerblicher Art oder um Dienststellen von Hoheitsverwaltungen handelt. Fer-

ner rechnen darunter die Arbeitsstätten der Angehörigen der freien Berufe, Rechtsanwälte, Schriftsteller, selbständige Ärzte, Künstler. Auch jeder Einmann-Betrieb, zum Beispiel Handwerker, Selbständige im freien Beruf, erhält einen Fragebogen.

Für jede Hauptniederlassung, Zweigniederlassung, Filiale, Dienststelle, jedes Zweigwerk, Zweiggeschäft und Zweigbüro wird ein besonderer Fragebogen ausgegeben. Es gilt also auch jede räumlich getrennt liegende Niederlassung als gesondert zu erfassende Arbeitsstätte. Hauptbetriebe geben bei Nebenbetrieben, die einen eigenen Meldebogen auszufüllen haben, die Zahl nicht nochmals an. Es ist von jedem Betrieb nur ein Fragebogen auszufüllen, auch dann, wenn der Betrieb zufällig zwei Fragebogen erhalten sollte. Die Fragebogen sind in der Zeit vom 11. bis 19. Juli 1939 auszufüllen, Stichtag ist der 15. Juli 1939. Am 19. Juli 1939 abends müssen die Fragebogen zum Abholen bereitliegen.

Augen auf im Straßenverkehr!

Neuregelung der Meldepflicht

etz. Vielen ist es noch unbekannt, daß am 1. Mai 1938 die Reichsmeldebekanntmachung in Kraft getreten ist. Durch diese ist das Meldeverfahren grundsätzlich neu geregelt worden.

Der Meldepflicht unterliegt nach der Reichsmeldebekanntmachung jeder, der sich im Gebiete des Deutschen Reiches aufhält. Die Meldepflicht tritt ein, wenn jemand eine Wohnung bezieht oder aus seiner Wohnung auszieht; bei Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde genügt die Anmeldung der neuen Wohnung. Als Wohnung gilt jeder Wohnraum, auch die Schlafstelle. Die Frist zur Anmeldung beträgt eine Woche. Die Meldungen sind grundsätzlich persönlich vorzunehmen. Die selbständige Meldepflicht beginnt mit dem vollendeten 15. Lebensjahr. Die Reichsmeldebekanntmachung unterscheidet zwischen Haupt- und Nebenpflichtigen. Hauptmeldepflichtig ist der Ein- oder Ausziehende selbst; neben ihm sind meldepflichtig der Hauseigentümer für alle im Hause wohnenden Personen und der Wohnungsgewerbetreibende für die bei ihm wohnenden Personen.

Die Inhaber von Hotels, Gasthöfen, Fremdenheimen sowie Personen, die an Fremde Zimmer vermieten, sind verpflichtet, jede be-

herbergte Person binnen 24 Stunden nach ihrem Eintreffen auf vorgeschriebenem Meldebekanntmachungsformular bei der Meldebehörde anzumelden. Uebersteigt der Aufenthalt in einer Wohnbergsungsfamilie die Dauer von zwei Monaten, so ist der Fremde nach den Meldebekanntmachungsformularen an- und abmeldepflichtig.

Barometerstand am 11. 7., morgens 8 Uhr: 766,0°
56.8°
Höchst. Thermometerfest, der leht 24 Std. C + 16,0°
Niedrigster 24 C + 10,0°
Gesamte Niederschläge in Millimetern . . . 0,8
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt:
Wasser 18°, Luft 14°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. VI. 1939: Hauptausgabe 28 101, davon Bezirksausgabe Leer-Steierland 9 909. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Steierland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Steierland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Steierland Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Steierland: Bruno Jähge, beide in Leer. Verleger: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Voigts Gaststuben und Tanzdiele

Ab Mittwoch spielt Alfons Enseling mit seiner beliebten Kapelle zum

TANZ

Zerwischer Sietacht
Am Sonntag, dem 15. d. M.,
abends 8 Uhr
findet im Königlichen Gasthofe
zu Holtland eine

Sietachtsversammlung
statt.

Tagesordnung
Vorlegung und Abnahme der
Jahresrechnung für 1938/39 und
Entlastung des Sietrichters.
Genehmigung des Haushalts-
plans für 1939/40.
Bewilligung von Sietachtsbeiträgen für 1939/40.
Bewilligung von 100 RM. zum
Erneuerungsfonds.
Anmeldung von Besitzveränderungen.
Groß-Termisch, den 10. Juli 1939.
Der Sietrichter.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
versteigere ich am Mittwoch, dem
12. d. Mts., 15 Uhr:
1 Buffet, 1 Glaschrank,
1 Sofa, 1 Gramophon-
schrank, 2 Warschschänke,
1 Regaltriebschiff, 1 Schnell-
wasche „Ester“, 1 Schreib-
maschine, 1 Schreibschrank,
Schreibtisch.
Versteigerung der Häuser Zentral-
Hotel, Leer.
Fiohr,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Zur verschiedene Auftraggeber
werde ich am
Mittwoch, dem 12. Juli 1939,
nachmittags 3 Uhr,
in der Kleihauerischen Gast-
wirtschaft folgende

gebrauchte Sachen

als: eine Waschmaschine (Miele),
mehrere Stubenöfen, einen
emall. Küchenherd (Küppers-
busch), mehrere Spiegel, ver-
schiedene Schilder und Bilder,
mehrere Stühle und Lehnstühle,
eine Brotschneidemaschine, Blu-
menständer, Blumentopfbälgen,
Kronleuchter,
ferner zwei Ackerwagen, ein Paar
Wagenleitern, ein Motorrad
(Zündapp, 200 ccm)
im Wege freiwilliger Versteige-
rung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Remels.
H. Spiekler,
vereid. Versteigerer.

Gut erhalt. Kinderwagen
und ein Paar **Schaffstiele**
Größe 39/40, zu verkaufen.
Leer, Conreberweg 40.

Gut erh. Wagen
(Hanomag-Rekord) zu verkaufen.
Angebote unter L 691 an die
OTZ, Leer.

Junge flotte Kuh
verkauft
Joh. Heyen, Brinkum.

Verkaufe zwei gute
August kalbende Rinder.
Harm Busch Ww.,
Iheringssehn 1.

Fertel zu verkaufen.
Helmer Jäger,
Logabirumersfeld.

Zu kaufen gesucht

Gut erhalt. Kinderwagen
anzukaufen ge-
ht.
Ang. unt. L 691 an d. OTZ, Leer.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer
(Inhaber von Führerschein 1 u. 2)
sucht Stellung.
Angebote unter L 694 an die
OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Bewerbungen
keine Originale
beifügen!

Gesucht wird für sofort ein
junges Mädchen
zum Erlernen des Kochens.
Hotel zum Erbgroßherzog,
Leer.

Gesucht: **Tages- oder**
Nachmittagshilfe
für Haus und Garten auf gleich
oder später.
Wo, sagt die OTZ, Leer.

Suche zum 1. August
älteres Mädchen
für meinen Geschäftsbauhalt.
Joh. Schreiber, Holtland.

Zum 1. Sept. eine 14-15-jähr.
nette, saubere
Hausgehilfin
gesucht. Vorzustellen:
Papenburg, Hauptkanal links 31.

Maschinist
für Schwimmbagger für Dauerbetrieb
in der Nähe Bremen gesucht.
Angebote mit Angabe bisheriger Tätig-
keit an **Hermann Leymann**,
Bremen Werderufer 1.



Wirtschaftskundliche Studien-Fabrik
für Hausgehilfinnen nach Hamburg
vom 31. Juli bis 5. August 1939. Anmeldungen
können noch erfolgen beim Frauenamt der DAF,
gez. **G. Lichtinn**, Kreisfachgruppenwartin.

Jahresfest des Posaunen- u. Kirchenchors
in Odenhausen

Sonntag, 16. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr,
unter Mitwirkung der Posaunenchor-Firel
und Thausen.
Redner: P. Cornelius aus Remels
Herzlich ladet ein: **Der Kirchenvorstand.**

Kartoffellieferungsverdingung

Die Kartoffellieferung an die Marineteile des Standortees Leer
ist für die Zeit vom 1. August 1939 bis Ende Juli 1940 zu vergeben.
Die Lieferungsbedingungen sind bei der Marine-Standortver-
waltung Leer zum Preise von 0.50 RM. erhältlich.
Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Kartoffellieferungs-
verdingung“ sind unter Beifügung der unterschriebenen Bedin-
gungen bis Sonnabend, den 15. Juli 1939, mittags 12 Uhr an die
Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.

Zu vermieten

Mehrere
möblierte Zimmer
zu vermieten.
Angeb. unt. L 692 an die OTZ, Leer

Vermischtes

Milchanfuhr
von Hasselt ist zu vergeben
zum 1. August d. J. Jahres.
anlieferung circa 500 000 Kg.
Geschlossene Offerten umgehend
bis zum 18. Juli einreichen.
Molterei-Gen. Holtland.

Entlaufen ein
hell-schwarz-buntes Kind.
Nachricht über Verbleib des
Tieres erbeten an
W. Loerts, Volde.

Johannisbeeren
(rote und schwarze)
aus eigenem Anbau.
Nehme Bestellungen entgegen.
Hermann Klotz, Leer,
Heisfelderstr. 1. Fernruf 2261.

Wenn
Sie verreisen . .
dann geben Sie uns bitte
bald Ihre Ferien-Adresse
auf, damit wir für pünkt-
liche Zustellung Ihrer
Heimatzeitung Sorge
tragen können.
Ostfriesische Tageszeitung

Publizisten-, Kinder- und
Wohnungsmitteln in großer Auswahl
Spezialhaus Oelrichs, Leer
Straße der SA 85 / 2 Min. v. Bahnhof.

Empfehle prima
lebendfr. Koch-
schellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg.,
lebendfr. Schollen, Butt, Heibutt,
Steinbutt, Fischfilet 40 u. 45 Pfg.,
Goldbarschfilet 50 Pfg., frisch ger.
Bückinge, Schellfische, Makrelen,
Seeaal, Aal, Heibutt, Rotbarsch etc.,
ff. Herings- u. Fleischsalat, prima
gefüllte Heringe.
Grabadt, Adolf-Hitler-Str. 29
Telefon 2252.

Die Karten
für die morgige Vorkunftsahrt
sind nur am Dampfer zu haben.
Abfahrt 6.00 Uhr, Ledastraße.

Familiennachrichten

Ihre am 1. Juli vollzogene Vermählung geben bekannt:
Heinz Lorenz
Luise Lorenz, geb. Ahlers
Leer, Bahnhof.

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Leer, Oldenburg, Greetstiel, den 9. Juli 1939.
Heute entschlief in Oldenburg an den Folgen der
Entbindung meine liebe Frau, meine einzige Tochter
und Schwiegertochter

Lini van Brieden, geb. Gruis
im Alter von 28 Jahren.
In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen
Unteroffizier E. van Brieden

Die Beerdigung findet statt in Leer, am Donnerstag,
dem 13. d. Mts., 3 Uhr, von der Friedholkskapelle aus.

Für die uns beim Heimgehe meines lieben
Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, er-
wiesene Teilnahme sprechen wir allen unsern
herzlichen Dank aus.

F. W. de Veen Ww.
und Kinder
Warsingsfehn, 10. Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.

Für die Bekundung inniger Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen Verluste
sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**
Familie Joh. Janssen.
Völlenerfehn, im Juli 1939.